



# **Das Schulprogramm der Berufsbildenden Schulen Halberstadt**

*Unser Programm steht unter dem Leitgedanken:*

**Vorsprung durch Bildung**

**– fit für's Leben!**

*"Man muss etwas machen, um selbst keine Schuld zu haben. Dazu brauchen wir einen harten Geist und ein weiches Herz. Wir haben alle unsere Maßstäbe in uns selbst, nur suchen wir sie zu wenig."*

*Sophie Scholl*

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Präambel</b>	04
<b>2. Die Berufsbildenden Schulen „Geschwister Scholl“ Halberstadt</b>	05
2.1 Der Standort der BbS im Einzugsbereich	05
2.2 Der Standort Böhnshausen	05
2.3 Der Standort Neupertstraße	05
2.4 Personelle Voraussetzungen	06
<b>3. Spezifische Faktoren zur Umsetzung des Bildungsauftrages</b>	07
3.1 Das Leitbild unseres Wirkens	07
3.2 Entwicklungsschwerpunkte der kommenden Jahre	08
3.3 Maßnahmen zur Umsetzung unserer Ziele	10
3.4 Der Fortbildungsbedarf	12
3.5 Die pädagogische Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern	13
3.6 Die Zusammenarbeit mit den Eltern	13
3.7 Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungspartnern	14
<b>4. Die sozialpädagogische Betreuung an den BbS Halberstadt</b>	16
<b>5. Aufgaben der Fachkonferenzen</b>	18
5.1 Allgemeines	18
5.2 Die Arbeit der Fachkonferenzen Sprachen - Deutsch / Englisch	19
5.3 Die Arbeit der Fachkonferenzen Gesellschaftswissenschaften – Religion, Ethik und Sozialkunde	21
5.4 Die Arbeit der Fachkonferenzen Naturwissenschaften – Mathematik, Physik, Chemie und Biologie	23
5.5 Die Arbeit der Fachkonferenz Sport	24
<b>6. Die Arbeit der Bildungsgangteams in den einzelnen Schulformen</b>	25
<b>6.1 Berufsvorbereitungsjahr</b>	25
6.1.1 Darstellung des Bildungsganges	25
<b>6.2 Berufsschule - Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung</b>	26
6.2.1 Bildungsgangteam – Kauffrau/ -mann im Einzelhandel	26
6.2.2 Bildungsgangteam – Bankkauffrau /-mann	27
6.2.3 Bildungsgangteam – Kauffrau /-mann für Büromanagement	27

	Seite
6.2.4 Bildungsgangteam – Verwaltungsfachangestellte/r	28
6.2.5 Bildungsgangteam – Industriekauffrau/-mann	31
6.2.6 Bildungsgangteam – Steuerfachangestellte/r	31
<b>6.3 Berufsschule - Berufsbereich Farbtechnik, Raumgestaltung, Oberflächentechnik</b>	32
6.3.1 Bildungsgangteam – Maler /Lackierer und Bauten- /Objektbeschichter	32
<b>6.4 Berufsschule - Berufsbereich Gesundheit, Pflege und Körperpflege</b>	34
6.4.1 Bildungsgangteam – Friseurin /Friseur	34
6.4.2 Bildungsgangteam – Medizinische/r Fachangestellte /r	35
6.4.3 Bildungsgangteam – Zahnmedizinische/r Fachangestellte /r	36
<b>6.5 Berufsschule - Berufsbereich Holztechnik</b>	37
6.5.1 Bildungsgangteam – Tischler/ -in, Holzmechaniker/ -in, Fachpraktiker /-in für Holzverarbeitung	37
<b>6.6 Berufsfachschule mit beruflichem Abschluss</b>	38
6.6.1 Bildungsgangteam – Zweijährige Berufsfachschule Kinderpflege	38
6.6.2 Bildungsgangteam – Einjährige Berufsfachschule Altenpflegehilfe	40
<b>6.7 Fachoberschule</b>	42
6.7.1 Bildungsgangteam – FOS Technik	42
6.7.2 Bildungsgangteam – FOS Wirtschaft und Verwaltung, FOS Gesundheit und Soziales	43
<b>7. Kooperation als Möglichkeit zur Öffnung der Schule</b>	45
7.1 Beispiele für gelebte Kooperationen	45
7.2 Zusammenarbeit mit weiteren Partnern	46
<b>8. Die Qualitätsentwicklung unserer Schule</b>	47
8.1 Das Schulentwicklungsteam	47
8.2 Qualitätskriterien und Leitsätze für die erfolgreiche Arbeit	48
8.3 Die Bestandsanalyse als ein Instrument der internen Evaluation	49

## 1. Präambel

Gerade im Bereich der beruflichen Schulen wird das Bildungswesen mit einem Wandel der Anforderungen und veränderten Erwartungen konfrontiert. Neue Technologien sowie zeitgemäße Lehr- und Lernformen stellen hohe Anforderungen an das pädagogische Personal und erfordern daher eine große Professionalität. Unser Schulprogramm ist Rahmen und Instrument für die fortlaufende, systematische Planungs- und Entwicklungsarbeit. Die Etablierung des Qualitätsmanagement-Systems, deren Überprüfung der Erreichung der Ziele durch laufende Evaluierung erfolgt, hilft uns unsere Bildungs- und Unterrichtsarbeit kontinuierlich zu verbessern. Die pädagogische Betreuung, die Entwicklung und Implementierung von Ausbildungsinhalten sowie die effiziente Organisation und Koordinierung von Unterricht und Praktika, sind weitere Qualitätskriterien an denen wir uns messen lassen. Eine der großen Herausforderungen der heutigen Zeit dokumentiert sich in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Umsetzung dieses Konzeptes bei den Auszubildenden und im Kollegium. Hierbei werden auch Aspekte des Gender-Mainstreaming und der Frauenförderung berücksichtigt. Neben der Ausbildung, in der sich Aspekte wie die Vermittlung kultureller, politischer und medialer Kompetenzen wiederfinden, fördern wir auch die ganzheitliche Bildung. Hier steht die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein im Sinne ethischen Handelns, Kritikfähigkeit und Kreativität im Vordergrund. Unsere Absolventinnen und Absolventen sollen befähigt werden, als Berufseinsteiger am gesellschaftlichen und politischen Leben aktiv teilzunehmen.

Die Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit finden sich daher:

- *in einer bestmöglichen Ausbildung junger Frauen und Männer, die hierdurch hohe Chancen am Arbeitsmarkt haben,*
- *in dem Vorhalten einer breit gefächerten Ausbildung, die einen Erfolg in vielen Wirtschaftsbranchen ermöglicht,*
- *in dem Erwerb von hoher sozialer, ethischer und kreativer sowie kommunikativer Kompetenz, die sie in die Lage versetzt, eigenverantwortlich zu agieren,*
- *in der Vermittlung fundierter Kenntnisse, die den Anforderungen einer fachhochschulspezifischen Ausbildung genügen.*
- *in einer Ausbildung junger Menschen, die trotz aller Spezialisierung das Ganze im Auge behalten und so den Herausforderungen der Zukunft bestmöglich gerüstet gegenüberstehen können.*

Das vorliegende Schulprogramm soll eine Handlungsgrundlage für die Zeit bis zum Schuljahr 2018/19 bieten. Es dient als Richtlinie für gemeinsame Ziele sowie für einheitliches Vorgehen. Das Schulprogramm soll dazu beitragen die Qualität unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit weiterzuentwickeln und auf hohem Niveau nachhaltig zu sichern. Die Arbeit am Schulprogramm ist niemals abgeschlossen, denn Schulentwicklung ist ein offener Prozess.

## **2. Die Berufsbildenden Schulen Halberstadt**

### **2.1 Der Standort der BbS im Einzugsbereich**

Unsere Schule entstand durch das schrittweise Zusammenführen von 9 Einrichtungen der Berufsbildung, welche zum Ende der ehemaligen DDR im Landkreis Halberstadt bestanden.

Seit dem 7. November 2002 trägt sie den Namen „Geschwister Scholl“. Somit wurden u.a. nicht nur die ehemaligen Halberstädter Berufsbildenden Schulen „Hans Scholl“ für gewerblich-technische Berufe und „Sophie Scholl“ für kaufmännische Berufe zusammengeführt, sondern auch ihr Name. Diesen Namen zu tragen ist für uns Ehre und Verpflichtung. Der Mut der beiden jungen Widerstandskämpfer, ihre Verantwortung, ihr Pflichtbewusstsein und ihre Solidarität sind Persönlichkeitseigenschaften, die auch in der heutigen Zeit an Bedeutung gewinnen. Wir als Schule wollen einen Beitrag zur Entwicklung der Wertevorstellungen junger Menschen leisten und Wörter wie Leistungsbereitschaft und Einsatz füreinander in das tägliche Vokabular aufnehmen. Wir machen jeden unserer Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende mit dem Leben und dem Kampf der Geschwister Scholl bekannt und ermutigen sie dadurch, Mut und Zivilcourage zu zeigen.

### **2.2 Der Standort Böhnshausen**

Unsere Schule ist im Landkreis Harz eine von drei berufsbildenden Schulen mit Standorten in Böhnshausen und Halberstadt. Der Hauptsitz befindet sich seit Juni 2003 in Böhnshausen, 8 km vom Stadtzentrum Halberstadts entfernt. Buslinien gewährleisten den Transport der Lernenden direkt zum Schulstandort. Für die individuelle Anreise sind ausreichend Parkplätze für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte vorhanden. Die gesamte Schulanlage ist ruhig gelegen, von viel Grün umgeben und bietet damit gute Voraussetzungen für eine entspannte Lern- und Arbeitsatmosphäre.

### **2.3 Der Standort Neupertstraße**

Der Schulstandort Hans-Neupert-Straße befindet sich am Stadtrand von Halberstadt in einem Wohngebiet. Ab dem Bahnhof oder Busbahnhof Halberstadt ist er mit der Straßenbahn zu erreichen. Der Standort verfügt über ein Gebäude mit derzeit 19 Unterrichtsräumen und 4 Fachunterrichtsräumen sowie einen angrenzenden Schulhof. Öffentliche Parkflächen sind ausreichend vorhanden. Aktuell lernen hier ausschließlich Jugendliche im Dualen System der Berufsausbildung sowohl gewerblich-technischen Berufen als auch in Berufen der Bereiche Gesundheit, Pflege und Körperpflege.

## **2.4 Personelle Voraussetzungen**

Zum Kollegium gehören derzeit 51 Lehrerinnen und Lehrer. Von den 51 Lehrkräften sind 40 weiblich und 11 männlich. Diese werden durch 4 Verwaltungsmitarbeiterinnen, zwei Hausmeister und einer (Teilzeit-) Netzwerkadministratorin unterstützt.

Die erweiterte Schulleitung setzt sich aus 5 Mitgliedern zusammen (Schulleiter, stellvertretende Schulleiterin, drei Koordinatorinnen).

Die Versorgung mit Fachlehrkräften ist gut. Der Fachunterricht wird durch ausgebildete Fachlehrkräfte bzw. durch Lehrkräfte, die sich langjährig in Fächer und Berufsbereiche eingearbeitet haben, erteilt. Altersbedingte Abgänge konnten in den letzten Jahren dazu genutzt werden, um der demografischen Entwicklung Rechnung zu tragen, d.h., dass der Rückgang bei den Schülerzahlen mit der Personalentwicklung in Einklang gebracht werden konnte. Seit ca. drei Jahren steigt jedoch die Schülerzahl an den BbS Halberstadt entgegen dem Landestrend kontinuierlich wieder an. Der damit verbundene Lehrkräftebedarf konnte durch Versetzungen aus anderen Berufsbildenden Schulen bzw. durch Neueinstellung von vier Referendarinnen gedeckt werden, wodurch auch eine Verjüngung des Lehrkörpers eingetreten ist.

Bis zum Ende des Schuljahres 2018/19 werden voraussichtlich 5 Lehrerinnen und Lehrer in den (z. T. vorzeitigen) Ruhestand gehen. Hier ist ebenfalls durch Einstellung von ggf. vielseitig einsetzbaren Seiteneinsteigern die Unterrichtsversorgung zu sichern.

Bis zum Jahr 2020 wird es insbesondere im Berufsbereich Gesundheit und Pflege zu großen Lücken in der Versorgung mit Personal kommen, die derzeit noch nicht mit ausreichend pädagogischem Nachwuchs zu schließen sind. Deshalb streben wir eine Kooperation mit der Otto von Guericke Universität Magdeburg an, die seit kurzem den Studiengang Lehramt an Berufsbildenden Schulen im Berufsbereich Gesundheit und Pflege anbietet. Hier wird es zunächst um die Bereitstellung von Praktikumsplätzen an der Schule gehen.

Darüber hinaus werden die BbS Halberstadt weiterhin als Ausbildungsschule zur Verfügung stehen. Das umfasst die Betreuung von Lehramtsstudenten sowohl im Orientierungspraktikum als auch in fachdidaktischen Praktika und die Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst.

### **3. Spezifische Faktoren zur Umsetzung des Bildungsauftrages**

#### **3.1 Das Leitbild unseres Wirkens**

„Vorsprung durch Bildung – fit für’s Leben!“ lautet der Leitgedanke unseres Schulprogramms.

Von der Schule wird nicht nur die Erfüllung des Bildungsauftrages gefordert, sie hat auch einen Erziehungsauftrag. Daher ist sie ein komplexes Gebilde, in dem authentische Lebens- und Erfahrungsräume, Kreativität und Phantasie aber auch gleichberechtigtes Miteinander gelebt werden sollen. Schule ist also mehr – Wissen darf nicht losgelöst von der jugendkulturellen Erfahrungswelt und Lebensrealität, sondern alltagsorientiert ganzheitlich erlernt werden. Neben der Beschreibung von Leistungsanforderungen und der Leistungsmessung dienen die Bildungsstandards primär der Weiterentwicklung des Unterrichts und vor allem der verbesserten individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie der Auszubildenden. Die Fokussierung auf die Bildungsstandards soll die Qualitätssicherung ermöglichen, so dass die Lernenden über individuelle Förderung die gesetzten Ziele erreichen.

Das Wirken an einer berufsbildenden Schule bedeutet besonderes Engagement aller am pädagogischen Prozess Beteiligten im Lehren und Lernen, bei der Gestaltung des Lebensraumes Lerngruppe und Schule, bei dem Schulmanagement sowie beim Schaffen von Schulpartnerschaften und anderen Außenbeziehungen. Daher ist es erforderlich, dass die Vermittlung verschiedener Kompetenzen einen bedeutenderen Anteil erfährt. Kompetenzen sollen helfen, Bereitschaft und Fähigkeit in variablen Situationen zur Problemlösung zu finden. Grundlegend für den kompetenzorientierten Unterricht ist die Fokussierung auf Unterrichtsergebnisse – entscheidend ist nicht, was behandelt wird, sondern welche Kompetenzen an den Inhalten erworben werden – und eine Schülerorientierung, die vorhandene Schülerkompetenzen zum Ausgangspunkt der Unterrichtsplanung macht. Die Entwicklung und Ausführung von Gesundheitskonzepten wird hinsichtlich des Lebens an unserer Schule als Bestandteil der alltäglichen Umwelt gelebte Wirklichkeit. Wir öffnen daher unsere Schule für eine enge Kooperation mit außerschulischen Partnern.

Die Erklärung von Kopenhagen, die eine „Förderung der Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung unter besonderer Berücksichtigung des Austausches von Modellen und Methoden sowie gemeinsamer Kriterien und Prinzipien für die Qualität in der beruflichen Bildung vorsieht, verstehen wir als Leitbild unseres pädagogischen Handelns. Daher arbeiten wir eng mit unseren Kooperationspartnern zusammen. Hier erfolgt eine Verflechtung verschiedener Bereiche aus der Wirtschaft, den Kommunen, den Bildungs- und Sozialpartnern im Kontext von Qualitätsentwicklung. Die organische Verbindung von Theorie und Praxis soll der

bestmöglichen Vorbereitung auf das Berufsleben dienen.

In unserem Verständnis ist Schule kein starres Gebilde, sondern eine sich ständig entwickelnde und den sich verändernden Lebenssituationen anpassende Institution. Unsere zukünftige pädagogische Tätigkeit orientiert sich maßgeblich an dem für den in Sachsen-Anhalt geltenden Qualitätsrahmen schulischer Arbeit. Dieser umfasst die Bereiche:

- Schülerleistungen,
- Lehr- und Lernbedingungen,
- Professionalität der Lehrkräfte,
- Leitungsgeschehen und Schulmanagement,
- Schulorganisation,
- Schulklima und Schulkultur.

Dieser Qualitätsrahmen schafft die Voraussetzungen, die notwendig sind, um erkennbare Lernzuwächse bei den Schülerinnen und Schülern sowie bei den Auszubildenden erzielen zu können.

Daher gehört zu unserer Arbeit neben der Schaffung anregender Lernbedingungen auch ein hohes Maß an Strukturierbarkeit und Anschaulichkeit des Unterrichts. Dem Erfassen und Bewerten von Lernfortschritten wird in der Zukunft mehr Bedeutung beigemessen. Die in Fortbildungen gewonnenen Kenntnisse im Bereich der Diagnostik helfen bei der individuellen Förderung und geben Hilfestellungen zum selbstständigen Lernen. Diese skizzierte Orientierung hilft uns auch bei dem Ausbau unserer Vorhaben.

### **3.2 Entwicklungsschwerpunkte der kommenden Jahre**

Notwendige Veränderungen des Unterrichts definieren sich aus den veränderten Bedingungen in der Gesellschaft. Unsere Bildungsstätte sieht dementsprechend nicht nur in der Vermittlung von Wissen ihre Hauptaufgabe, sondern begreift diese Entwicklung als eine Herausforderung an das pädagogische Handeln. Daher lassen sich Entwicklungsschwerpunkte und Konsequenzen für das Lernen an unseren Standorten herleiten:

1. Berücksichtigung gewonnener Erkenntnisse in der unterrichtlichen Arbeit,
2. Erarbeitung von Förderschwerpunkten in den Fachkonferenzen,
3. Zusammenarbeit mit den Sekundarschulen und Gymnasien aus dem Stadtgebiet und der Umgebung,
4. Information und Feedback an abgebende Schulen,
5. Integration von Bestandteilen der jugendkulturellen Erfahrungswelt und Lebensrealität in die unterrichtliche Arbeit und in das allgemeine Schulleben,



6. aktive Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern,
7. Abschluss von Kooperationsverträgen,
8. Kulturelle Angebote.

Neben der Ausbildung, in der sich Aspekte wie die Vermittlung kultureller, politischer und medialer Kompetenzen wiederfinden, fördern wir auch die ganzheitliche Bildung. Die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein im Sinne ethischen Handelns, Kritikfähigkeit und Kreativität steht im Vordergrund. Unsere Absolventinnen und Absolventen sollen befähigt werden, als Berufseinsteiger am gesellschaftlichen und politischen Leben aktiv teilzunehmen.

Ebenso ist eine stärkere demokratische Mitwirkung der Lernenden am Schulprozess unumgänglich. Die Integration der Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildenden in das Schulleben mit all seinen Facetten ist ein Muss für eine mit der Umwelt partizipierenden gegenwartsnahen Schule.

Neben dem oben genannten Qualitätsrahmen stellt die Vermittlung eines humanistischen Weltbildes einen weiteren Schwerpunkt dar. Das bedeutet nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit. Leistungsorientierung sowie Selbstständigkeit, verbunden mit Weltoffenheit und Solidarität, sind die Maximen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Weitere Schwerpunkte bilden die Förderung des umweltbewussten Handelns und des gesellschaftlichen Engagements. Voraussetzungen hierfür sind die Bereitschaft der Lehrerschaft zur Entwicklung neuer pädagogischer Konzepte, Stärkung der Eigenverantwortung der Lernenden und die Öffnung der berufsbildenden Schule nach außen, insbesondere die Einbeziehung außerschulischer Partner.

Es gilt die Schülerinnen und Schüler und Auszubildenden auf die zukünftigen Anforderungen im beruflichen und persönlichen Bereich vorzubereiten.

Die folgende Übersicht skizziert die Weiterentwicklung unserer Schule unter folgenden Aspekten:

## **I. Lehr- und Lernmethoden, Kompetenz der Lehrkräfte**

Wir wollen:

- das Lernen im Unterricht durch moderne Lehr- und Lernmethoden unterstützen und dabei Lern-, Sozial- und Methodenkompetenz sowie Teamfähigkeit bei den Schüler/innen entwickeln,
- den Schülerinnen und Schüler durch Methodenvielfalt den Schüler/innen verschiedene Problemlösungsstrategien vermitteln,
- durch kontinuierliche Weiterbildung und Einarbeitung von Lehrkräften unseren Schülern Kompetenzen vermitteln, die den Anforderungen und aktuellen Entwicklungen in ihren Berufen gerecht werden.

## **II. Praxisnahe Ausbildung**

Wir wollen:

- das Lernen und Lehren an unserer Schule praxisnah gestalten und unsere Unterrichtsgestaltung an den Erfordernissen und Veränderungen der beruflichen Realität orientieren,
- die Zusammenarbeit mit Betrieben, Bildungsträgern und regionalen Einrichtungen intensivieren.

## **III. Kommunikation und Schulkultur**

Wir wollen:

- die Information, Kommunikation und Transparenz im Lehr- / Lernprozess erhöhen,
- unsere Schule als freundlichen Lernort gestalten und in einer offenen Atmosphäre leben,
- die positive Ausstrahlung unserer Schule in der Region verbessern.

## **IV. Schülerberatung und Schülerbetreuung**

Wir wollen:

- die Schulsozialarbeit langfristig etablieren,
- Maßnahmen zur Suchtprävention und Gesundheitsförderung unterstützen,
- unsere Schüler/innen für Umweltprobleme sensibilisieren und ihr Umweltbewusstsein weiterentwickeln.

## **V. Schulentwicklung**

Wir wollen:

- die Implementierung eines Qualitätsmanagements an unserer BbS durch das Schulentwicklungsteam (SET) vornehmen,
- die Arbeitssituation aller und die Qualität der Kooperation an der BbS Halberstadt verbessern,
- die Unterrichtsqualität ausbauen.

### **3.3 Maßnahmen zur Umsetzung unserer Ziele**

#### **I. Lehr- und Lernmethoden, Kompetenz der Lehrkräfte**

- Lehrerfortbildung zu modernen Unterrichtsmethoden und Sozialformen des Unterrichts,
- fachlich-inhaltliche Abstimmung der Lehrkräfte in den Bildungsgangteams,
- Weitergabe von in Fortbildung erworbenen Kenntnissen und Informationen innerhalb des Kollegiums,
- Einarbeitung von neuen bzw. im Fachgebiet neuen Lehrkräften;

## **II. Praxisnahe Ausbildung**

Kooperation und Kontaktpflege

- mit Ausbildungsbetrieben und Bildungsträgern,
- mit regionalen Einrichtungen und Organisationen sowie
- mit weiteren Partnern der Region;

## **III. Kommunikation und Schulkultur**

- eine regelmäßige Kommunikation auf allen Ebenen, wie Schulleitungssitzung, Ausbildersprechttag, Elternveranstaltungen, Bildungsgangteamkonferenzen, Berufsinformations- und Bildungsveranstaltungen, Messen, Workshops etc.,
- klarer, rechtzeitiger und hinreichender Informationsfluss an den und zwischen den Standorten,
- umfassende Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit durch den Förderverein,
- gemeinsame Gestaltung unseres Lernumfeldes (Klassenräume, Pausenecke),
- Schaffung eines Schulklimas, welches von gegenseitigem Respekt, Toleranz und Hilfsbereitschaft geprägt ist;

## **IV. Schülerberatung und Schülerbetreuung**

- Durchführung und Unterstützung von Projekten und Aktivitäten zur gesundheitlichen Aufklärung und Gesundheitsförderung sowie umweltbewusstem Handeln;

## **V. Schulentwicklung**

- Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätsleitbildes unserer Schule sowie kontinuierliche Arbeit am Schulprogramm,
- Motivation der Lehrkräfte zur bewussten und kritischen Reflexion der eigenen Arbeit und der Arbeit anderer, um eventuelle Reserven zu mobilisieren,
- die Ansprüche und Erwartungen aller an der Ausbildung Beteiligten, beispielsweise durch Datenerhebungen aufnehmen, analysieren und gemeinsam geeignete Maßnahmen zur Verbesserung finden,
- Integration möglichst vieler Lehrkräfte in die Arbeit am QM.

Der Stand der Qualitätssicherung wird in regelmäßigen Abständen überprüft und die Ergebnisse veröffentlicht. Aus diesen Ergebnissen werden neue Ziele und Maßnahmen abgeleitet.

### **3.4 Fortbildungsbedarf einer professionellen Lerngemeinschaft**

Der Fortbildungsbedarf des Kollegiums definiert sich aus den messbaren Faktoren der Qualitätsbereiche schulischer Arbeit. Hierzu gehören Faktoren wie Lehr- und Lernbedingungen, Leistungsmanagement, Schulorganisation, Schülerleistungen, Professionalität der Lehrkräfte sowie Schulkultur und Schulklima.

Im Zentrum unseres professionellen Handelns steht nicht das wissenschaftliche Wissen, sondern die Fähigkeit der diskursiven Auslegung und Deutung von lebensweltlichen Schwierigkeiten und Einzelfällen mit dem Ziel der Perspektiveneröffnung für unsere Lernenden. Aus der Fülle des möglichen Unterrichtsstoffes werden unter Berücksichtigung zentraler Prüfungsvorgaben die Inhalte herausgesucht und aufgearbeitet, die diesem Anspruch gerecht werden. In dieser Beziehung erklärt sich die immense Bedeutung der didaktischen Reduktion.

Wir halten die Grundsätze von Menschlichkeit, Demokratie und Achtung des Einzelnen ein und versuchen mit diesen Werten auch in die Gesellschaft hineinzuwirken. Diesen Anspruch setzt unser Kollegium um.

Bedingt durch Wandlung und Veränderung in der Gesellschaft in den letzten Jahren, sehen wir die Schwerpunkte einer zeitnahen Fortbildung in den Themenbereichen:

- Anwendung neuer Unterrichtsmethodik und die Ausrichtung auf neue Erkenntnisse der Pädagogik,
- integrative Formen der Zusammenarbeit für das Erreichen von Qualitätsstandards,
- Verringerung des strukturellen Technologiedefizits in der pädagogischen Praxis unter Berücksichtigung des gegebenen demografischen Faktors,
- verstärkter Einsatz von neuen Technologien im Unterricht,
- Erweiterung der Handlungskompetenz,
- Kontinuität in der gemeinsamen Arbeit der Partner zur Nachhaltigkeit der Wissens- und Kompetenzvermittlung,
- Wandlung und Veränderung in der Gesellschaft und ihre Konsequenzen für die Schule im Allgemeinen,
- Wahrnehmung von Fortbildungsangeboten im Bereich Schulentwicklung und Evaluation für die Mitglieder des Schulentwicklungsteams und Interessierte,
- zeitnahe Integration neuer Lehrerinnen und Lehrer in die Schulgremienarbeit durch die Fachkonferenzen und die Schulleitung.

Fortbildung wird in Zukunft sowohl systembezogen als individuell im Sinne einer Nachhaltigkeit und Wirksamkeit organisiert. Sie steht im engen Zusammenhang mit den im Schulprogramm formulierten Zielstellungen unserer berufsbildenden Schule.

### **3.5 Die pädagogische Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern**

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag wird im Schulgesetz des LSA im §1 in acht Punkten definiert. Schule soll erziehen, vorbereiten, fördern und befähigen. Es wird von der „allgemeinbildenden Schule“ gesprochen.

Für die Berufsbildenden Schulen Halberstadt ergeben sich folgende Aufgaben:

- Schüler sollen klar und wirkungsvoll denken und schreiben,
- Schüler sollen profunde Kenntnisse besitzen,
- Schüler sollen ethische Probleme verstehen und moralisch handeln,
- Schüler sollen Aufgeschlossenheit für fremde Kulturen zeigen.

Ein in diesem Sinne allgemein gebildeter Mensch muss in der Lage sein, neue Aufgaben zu bewältigen, auch wenn das in der Schule „noch nicht dran“ war. Bildung darf nicht nur das sein, was man in der Schule oder in der Ausbildung erwirbt, weil man es im beruflichen Alltag oder an der Fachhochschule braucht. Allgemeinbildung beinhaltet ebenso die Charakterbildung.

### **3.6 Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Entwicklung unserer Schule zu einem Bildungs- und Erziehungsort wird weitergeführt, indem die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus intensiviert wird. Grundsätzlich gehört hierzu eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten aber auch ihre Einbeziehung in die Schulprogrammarbeit und schulinterne Evaluation. Des Weiteren besteht für die Eltern die Möglichkeit der Einbindung bei der Gestaltung des Schullebens und des Unterrichts hinsichtlich Planung und Inhalt. Sie sind über Inhalte, Lernmethoden und Erziehungsschwerpunkte an der Schule ihrer Kinder informiert.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern muss der Charakter einer berufsbildenden Schule deutlich werden.

Folgende Angebote stehen zur Auswahl:

- Eltern- / Lehrersprechstunden,
- Elternprojekt zum Tag der offenen Tür,
- Unterstützung von Projekten,
- die Schulentwicklungsgruppe, die Lehrerinnen und Lehrer, die Lernenden und ihre Eltern sowie und Kooperationspartner entwickeln Perspektiven für die Zukunft.

### **3.7 Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungspartnern**

Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen allen am Ausbildungsprozess beteiligten und interessierten Partnern zu verstärken und zu vertiefen. Es soll erreicht werden, dass die Position der Schule als gleichwertiger Partner in der dualen Ausbildung gestärkt wird, Kooperationsansätze gleichberechtigt von allen Kooperationspartnern ausgehen, das gegenseitige Verständnis unter Respektierung der Unterschiedlichkeiten verbessert wird, die schulischen und beruflichen Lernbedingungen optimiert werden und die Motivation und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler erhöht werden.

Die Zusammenarbeit bezieht sich in Abhängigkeit der verschiedenen Bildungsgänge auf folgende Partner: Ausbildungsbetriebe, zuständige Stellen (z. B. Kammern), Praktikumsbetriebe, überbetriebliche Ausbildungspartner, private Bildungsträger, Agentur für Arbeit. Dabei geht es hier insbesondere um Informationsaustausch über Voraussetzungen und Bedingungen der Lernorte sowie Formulierung konkreter Vereinbarungen mit den Ausbildungsbetrieben (Fehlzeiten, Sprechtag, Stundenplan, Bedingungen der Ausbildungsorte, Leistungsstand etc.). Durch auf den Bedarf und die Ansprüche des jeweiligen Ausbildungspartners zugeschnittene Formen der Zusammenarbeit gilt es, eine Verbindung zwischen der (überwiegend) theoretischen Ausbildung in der Schule und der beruflichen Wirklichkeit herzustellen (Projekte, Erkundungsaufträge, Exkursionen, Lehrbetriebspraktika, Einsatz von Praktikern im Unterricht etc.). Bildungsgangteamkonferenzen sind für Ausbilder und Auszubildende zu öffnen. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen (Mitarbeit in Prüfungsausschüssen, Planung von Prüfungsabläufen, Abstimmung von berufsschulspezifischen Bildungsangeboten, Mitgestaltung von feierlichen Zeugnisübergaben etc.) ist zu unterstützen. Durch frühzeitige Beratung und Orientierungshilfe (Kooperationsvereinbarung mit der Agentur für Arbeit, Praktika, Bewerbungstraining etc.) sollen insbesondere die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschulen und der Berufsfachschulen sowie des Berufsvorbereitungsjahres befähigt werden, wegweisende Entscheidungen hinsichtlich ihrer bevorstehenden Studien- bzw. Berufswahl zu treffen. Auslandspraktika für Schülerinnen und Schüler - organisiert durch externe Anbieter - werden durch die Schule kooperativ unterstützt. Bei Bedarf bietet die Schule anderen allgemein bildenden Schulen des Einzugsbereiches Gespräche und Vorträge zur Schullaufbahnberatung an, mit dem Ziel, die Durchlässigkeit

des Schulsystems mit Blick auf die Korrigierbarkeit der Laufbahnentscheidung nach Klasse 4 zu erläutern.

## **4. Die sozialpädagogische Betreuung an den BbS Halberstadt**

### **Grundverständnis**

Der Schwerpunkt der Arbeit an der Berufsbildenden Schule liegt in den BVJ Klassen. Grundlage für die Umsetzung des Projektes der bedarfsorientierten Schulsozialarbeit bildet das Konzept und die dargestellten Handlungsfelder. Diese Handlungsfelder resultieren aus einer detaillierten Situationsanalyse und deren Auswertung. Die Zusammenfassung der entsprechenden Handlungsbedarfe und Unterstützungsvorstellungen wurden in einem sog. Aktionsplan zusammengefasst. Dieser ist Arbeitsgrundlage für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen mit den Zielen, Schulversagen zu minimieren und die Zahl vorzeitiger Schulabbrüche zu senken.

### **Problemfelder**

Zu den Inhalten der Problemfelder zählen vorrangig Schulbummelei, Verhaltensauffälligkeiten sowie Probleme auf emotionaler und sozialer Ebene. Neben den intensiven Gesprächen mit den Lernenden selbst, sind intensive Gespräche mit den Eltern unabdingbar, um im günstigsten Fall eine umfängliche Lösung der Probleme zu ermöglichen. Insbesondere bei den BVJ-Schülern zeigen sich soziale Defizite wie Leistungs- und Lernschwächen, sie verfügen über unzureichende Fähigkeiten und Möglichkeiten, ihre Lebensentwürfe selbstständig und nachhaltig zu planen. Externe Beratungsmöglichkeiten werden hinzugezogen, um eine fachlich adäquate und langfristige Lösung herbeizuführen.

### **Herangehensweise**

Die Einzelfallarbeit zeichnet sich durch ihre Individualität aus. Kontakte der unterschiedlichsten Art kommen zum Tragen und beeinflussen jede weitere Zusammenarbeit mit den Lernenden, den Erziehungsberechtigten, den Lehrkräften. In der Verlaufsdocumentation werden diese Kontakte fortlaufend niedergeschrieben, so dass sowohl die Entwicklung als auch der aktueller Stand in der Einzelfallarbeit ersichtlich sind. In der Regel können Probleme nicht immer sofort und innerhalb einer vorgegebenen Zeit bearbeitet werden. Notwendige Interventionen oder Gespräche (Gesprächsnotizen) können sich kurzfristig ergeben oder erforderlich werden. Tritt dieser Fall ein und der Lernende braucht eine Bestätigung, dass er beim Schulsozialarbeiter gewesen ist, kann eine Kontaktbestätigung ausgestellt werden. Diese Vorgehensweise sollte jedoch vorher mit der Schulleitung abgestimmt werden. Konflikte und Probleme, welche die Schulsozialarbeit angeht, liegen nicht selten im sozialen Umfeld der Lernenden begründet bzw. werden dadurch beeinflusst. Um einen notwendigen Eindruck von z.B. der Klassensituation zu erhalten oder eine beobachtete Pausenszene zu dokumentieren



ren, die für den Einzelfall relevant erscheint, steht dem Schulsozialarbeiter der Schülerbeobachtungsbogen zur Verfügung. Die sozialpädagogische Gruppenarbeit (Projektarbeit) bildet neben der Einzelfallarbeit eine weitere tragende Säule in den Aufgaben der Schulsozialarbeit.

### **Vision**

Im Rahmen der BVJ-Klassen ist es schwierig, die Nachhaltigkeit der Arbeit festzuhalten, da die Schülerinnen und Schüler maximal ein Schuljahr an den Berufsbildenden Schulen Halberstadt sind. Im Rahmen dieses einen Schuljahres zeigt sich eine große Anzahl von Einzelfällen, die auch in den weiteren Schuljahren auftreten werden. Es ist abzusehen, dass diese Zahlen weiterhin steigen und dass sich die Einzelfallarbeit auch auf viele Schülerinnen und Schüler anderer Klassen ausdehnen wird. Die Projektarbeit in den BVJ-Klassen ist daher nur schwer zu planen. Die Projekte werden an den Belangen und Bedürfnissen der Lernenden ausgerichtet und anschließend zeitnah umgesetzt. Themen wie Mobbing oder Suchtverhalten gehören zu den „Dauerthemen“.

## 5. Aufgaben der Fachkonferenzen

### 5.1 Allgemeines

Durch ihre Arbeit werden Zusammenhänge des Lernens, Lehrens und Erziehens in das Bewusstsein der Beteiligten gerückt. Sie schaffen Grundlagen für den Abstimmungsprozess in einem schulinternen Lehrplan. Die Fachkonferenzen unterstützen die Gleichwertigkeit der Fächer und erarbeiten einen Bezugsrahmen, auf den sich alle stützen können. Die Aufgabe dieser Gremien bezieht sich auch darauf, ein gezieltes fächerübergreifendes Arbeiten zu ermöglichen.

Die in Gruppen zusammengelegten Fachkonferenzen treffen sich mit Beginn des jeweiligen Schuljahres zur Abstimmung und Planung gemeinsamer Ziele. In mindestens einer weiteren Sitzung zum Ende des Schuljahres werden durch eine gründliche Evaluation die Ergebnisse eingeschätzt. Spezielle Zielstellungen der einzelnen Fächer werden durch die Rahmenrichtlinien festgelegt.

Da wir die Schulformen Berufsschule, Berufsfachschule und Fachoberschule beherbergen, kann man von einer „Bündelschule“ sprechen.

Unsere Bildungsangebote richten sich an:

- Jugendliche, die im Rahmen des dualen Systems eine Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung absolvieren,
- Jugendliche mit Realschulabschluss bzw. mit Realschulabschluss und abgeschlossener Berufsausbildung mit dem Ziel, die Fachhochschulreife zu erwerben,
- Jugendliche mit schulischen Abschlüssen, die noch keine Ausbildung aufnehmen können oder wollen,
- junge Menschen mit besonderem Förderbedarf und Abgänger aus Förderschulen,
- Jugendliche ohne Schulabschluss,
- Jugendliche, die neben beruflichen Kenntnissen und beruflichen Abschlüssen auch höhere allgemein bildende Abschlüsse erwerben wollen.

Die **Berufsschule** besuchen:

- Jugendliche im Rahmen ihrer Ausbildung im dualen System, die ggf. ihren schulischen Abschluss verbessern wollen,
- Jugendliche, die im Berufsvorbereitungsjahr fachliche und allgemeine Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen einer beruflichen Tätigkeit vermittelt bekommen und der Vorbereitung auf eine Berufsausbildung bedürfen.

Im Bereich **Fachoberschule** können:

- Jugendliche ohne Berufsabschluss nach zwei Jahren oder
- Jugendliche mit Berufsabschluss nach einem Jahr die Fachhochschulreife erlangen.

Die **Berufsfachschulen** können:

- eine berufliche Grundbildung und schulische Abschlüsse vermitteln oder
- berufliche Abschlüsse ermöglichen.

Nähere Informationen und Details befinden sich auf unserer Homepage unter [www.bbs-halberstadt.de](http://www.bbs-halberstadt.de).

## **5.2 Die Arbeit der Fachkonferenzen Sprachen - Deutsch und Englisch**

Die Fächer Deutsch und Englisch werden sowohl in der Berufsschule als auch im Vollzeitbereich der Berufsfachschule und Fachoberschule auf der Basis aktueller Stundentafeln, Rahmenrichtlinien, Stoffverteilungspläne und didaktischer Jahrespläne etc. unterrichtet.

Dementsprechend erfolgt der Unterricht fächerübergreifend und berufsbezogen.

Die Fachkonferenzleiter nehmen an Ausbilderkonferenzen und an den Sitzungen anderer Bildungsgangteams teil, um Möglichkeiten der Verlinkung zwischen den Lernfeldern und dem Fach Englisch oder Deutsch zu erkennen und zu nutzen.

Fachkonferenzen in beiden Fächern, auf denen die Abstimmung der Pläne, die Lehr- und Unterrichtsmittelwahl, die einheitliche Leistungsmessung etc. im Vordergrund stehen, werden mindestens zweimal im Schuljahr gehalten.

Weitere Fachkonferenzen finden im

Zusammenhang mit der Erstellung von mündlichen und schriftlichen Prüfungsaufgaben und deren Lösungen sowie Bewertung statt.

Im Rahmen der Fachkonferenzen werden Fortbildungsangebote beraten und die durchzuführenden kollegialen Unterrichtsbesuche geplant.

### ***Wesentliche Inhalte***

Das Bildungsgangteam im Unterrichtsfach **Deutsch** orientiert sich an der Umsetzung folgender Aufgaben:

- die Wahl von Themen, Lerninhalten und Lernzielen erfolgt berufsorientiert entsprechend den Vorgaben der Rahmenrichtlinien
- die Entwicklung der Schreib-, Sprach-, Präsentations- und Medienkompetenz steht im Vordergrund, z. B. Thema: Bewerbung und Vorstellung.

Weitere Aufgaben sieht die Fachkonferenz in der Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu mündlicher /schriftlicher Kommunikation, der Reflexion über Sprache sowie den Umgang mit Texten und Medien.

Für das Bildungsgangteam im Unterrichtsfach **Englisch** steht zunächst die Implementierung der Ziele der Rahmenrichtlinien der verschiedenen Formen der Berufsschule und Berufsbereiche im Vordergrund.

Der Englischunterricht an der *Berufsschule* versteht sich als berufsfeldbezogener Unterricht, er ist damit auf bestimmte relevante Zielsituationen ausgerichtet und favorisiert die Fachkommunikation.

Im berufsbezogen erteilten Unterricht wird in didaktischen Jahresplänen die Verbindung zu den in der Ausbildung erteilten Lernfeldern hergestellt und dokumentiert.

Dazu wird eine differenzierte Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen der entsprechenden Bildungsgangteams vermehrt erforderlich.

Das Fach Englisch erfüllt in der *Berufsfachschule* eine Doppelfunktion: es dient dem Erreichen des Schulabschlusses bzw. des Hauptschulabschlusses und der Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen mit dem Berufsabschluss in einem Berufsbereich.

Das Ziel des Englischunterrichts in der *Fachoberschule* liegt im Erwerb der Studierfähigkeit an Fachhochschulen und wird vorrangig alltagspragmatisch unterrichtet.

Zentrale und übergreifende Aufgabe des Englischunterrichts ist die Herausbildung und weitere Festigung einer mündlichen und schriftlichen kommunikativen Handlungsfähigkeit, die Weiterentwicklung der Sprachreflexion und der Erwerb einer interkulturellen Handlungsfähigkeit.

Diskussions- und Beratungsthemen in Fachkonferenzen sind:

- Erteilung eines handlungsorientierten Unterrichts, insbesondere im Bereich Berufsschule und Berufsfachschule,
- Erstellung und Abstimmung von didaktischen Jahresplänen,
- Förderung der Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler,
- Förderung nicht ausschließlich frontaler Unterrichtsformen, wie Gruppenarbeit und Arbeit an kleinen Projekten,
- Ausbildung von Teamfähigkeit,
- Erlernen und Anwenden von Präsentationstechniken.

Um o. g. Ziele zu verwirklichen, sind die Kolleginnen stets um authentische und aktuelle Unterrichtsmittel bemüht.

Das Medium Internet wird vorrangig privat zu Hause zur Unterrichtsvorbereitung genutzt. Schülerinnen und Schüler werden beauftragt, die vielfältigen Möglichkeiten des Internets zur Unterstützung des Lernens heranzuziehen.

Innerhalb des Unterrichts ist von den Klassenräumen aus die Nutzung des Internets mittels Laptop/Beamer-Wagen bzw. interaktiven Tafeln möglich. Die Nutzung eines Computerraumes ist abhängig vom Raumbelagungsplan nach Absprache möglich.

### **Aktivitäten**

Die Fachkonferenzen Deutsch und Englisch bieten fachlich bezogene Exkursionen und bringen sich in Theater,- Kino – und Schulprojekte ein.

Sie unterstützen inhaltlich die Festivitäten und Ereignisse der Schule wie Abschluss- und Weihnachtsfeiern, Zeugnisübergaben etc.

#### *Beispiele aus dem Fach Englisch:*

In der Fachoberschule hat im Fach Englisch der Besuch eines englischsprachigen Theaterstückes Tradition. Unterstützt werden die Projektvorhaben im Bereich Berufsfachschule Kinderpflege durch die Vermittlung von englischen Liedtexten und Kinderreimen.

In der Berufsschule erhalten die Auszubildenden die Möglichkeit, das KMK-Fremdsprachenzertifikat in Englisch zu erwerben.

### **5.3 Die Arbeit der Fachkonferenzen Gesellschaftswissenschaften Religion, Ethik und Sozialkunde**

Seit dem Schuljahr 1995/1996 werden in unserer BbS Ethik- und Religionsunterricht angeboten. Der Unterricht wurde anfangs in den Berufsfachschulen Sozialpflege und Kinderpflege sowie in der Fachoberschule erteilt.

Mittlerweile erhalten aus Gründen der Lehrerkapazität nur die Schülerinnen und Schüler in der Fachoberschule wertebildenden Unterricht.

#### **Besonderheiten und Inhalte**

Der **evangelische Religionsunterricht** erfolgt seit einigen Jahren in einem selbst gestalteten und eingerichteten Raum. Dieser ist durch seine Größe der Gruppengröße angepasst, weshalb die Schülerinnen und Schüler diese Unterrichts Atmosphäre genießen.

Der Religionsunterricht wird in heterogenen Gruppen erteilt. Die Zusammensetzung derselben ist von der Klassenstufe und von den Wochentagen der Beschulung abhängig. Die Lernenden müssen sich in den Gruppen größtenteils erst kennenlernen und Vertrauen aufbauen. Beachtung müssen außerdem die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler finden und eine einheitliche Ausgangsbasis muss erarbeitet werden, da die Teilnehmer über null bis zehn Jahre Religionsunterrichtskennntnisse verfügen.

Auch katholische und muslimische Lernende entscheiden sich für den evangelischen Religionsunterricht und bereichern diesen. Der Religionsunterricht basiert auf den vorläufigen Rahmenrichtlinien von 2003. Danach ist es den Teilnehmenden möglich, jährlich die Themen in Beratung mit der Lehrkraft und untereinander

der auszuwählen und abzustimmen. Laut Studentafel wird der Unterricht einstündig erteilt, wobei wir 14-tägig zwei Stunden arbeiten. Dies hat Vor- und Nachteile. Insgesamt ist die Zeit für diesen wertebildenden Unterricht zu kurz, was auch immer wieder von den Schülerinnen und Schüler bemängelt wird.

### **Aktivitäten und Projekte**

Je nach Themenwahl wurden und werden Projektstage durchgeführt:

- Kirchengeschichte: Klöster des Westens,
- kulturelle Brücke zwischen Antike und Neuzeit:  
Besuch des Klosters Huysburg mit Führung, Teilnahme am Mittagsgebet, Gespräche mit den Mönchen zu ihrem alternativen Lebensstil,
- Judentum: Auf den Spuren jüdischen Lebens in Halberstadt,
- Kirche als Symbol: Ausgewählte Kirchen in Halberstadt erkunden und Kirche in der Nachfolge Jesu Christi erleben (Besuch "Rauhes Haus"),
- Organspende: Einladung eines Nierentransplantierten in den Unterricht zum Gespräch.

Der **Ethikunterricht** beschäftigt sich in der elften Klasse mit der Geschichte der Philosophie und in der zwölften Klasse mit der angewandten Ethik.

Der Unterricht findet in Fachräumen im Haus II statt. Die Möglichkeit der Gruppenbildung innerhalb des Ethik- und Religionsunterrichtes sorgt für eine intensive themenspezifische Auseinandersetzung mit den zu unterrichtenden Inhalten. Da es in diesen Fächer vor allem um die Begründung ethisch-religiöser Fragestellungen geht, ist die Kommunikation innerhalb einer kleineren Gruppe wesentlich effektiver, da alle Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen können.

Einen wesentlichen Bestandteil des Ethikunterrichts bildet die Ausbildung verschiedenster Kompetenzen. Insbesondere ist die Sozialkompetenz zu erwähnen, denn den Schülerinnen und Schülern fällt es oftmals schwer, auftretende Spannungen innerhalb einer Gruppe sachgerecht zu lösen. Der Ethikunterricht kann hierzu beitragen, indem verschiedene Problemlösestrategien aufgegriffen und angewendet werden. Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in philosophische Grundgedanken, welche auch die humanistische Bildung unterstützen.

Das Unterrichtsfach **Sozialkunde** ist Bestandteil jeder Ausbildung. Im dualen System gehört es zu den schriftlichen, im Vollzeitbereich zu den mündlichen Prüfungsfächern.

Entsprechend der Vorgaben der Rahmenrichtlinien wird die Spezifik jedes Bildungsganges bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.

Neben den inhaltlichen Schwerpunkten ist die Vermittlung vielfältiger Kompetenzen ein unterrichtlicher Schwerpunkt. In den nächsten Jahren soll die Vermittlung der Sozialkompetenz im Vordergrund stehen. Die Schülerinnen und Schüler sollen diesbezüglich ihre Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit entwickeln sowie Toleranz gegenüber Anderen üben.

Besonderer Wert wird auf Berücksichtigung aktueller Ereignisse gelegt.

Zu diesen werden in einzelnen Klassen Projekte durchgeführt, so zum Beispiel zum Europatag oder zu Bundestags- bzw. Landtagswahlen. Bereits zur Tradition geworden ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler unserer Schule unter Anleitung von Frau Lucht am Projekt der Gedenkstätte Langenstein Zwieberge beteiligen. Für dieses Engagement wurde unsere Schule bereits ausgezeichnet. Außerdem erfolgen Exkursionen, wie zum Bundestag nach Berlin oder zu Ausstellungen. Des Weiteren wird das Angebot der jährlich stattfindenden Schulkinowochen genutzt.

Auf den regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen legen die Kollegen die in den einzelnen Bildungsgängen zu verwendenden Lehrbücher fest, erarbeiten bzw. überarbeiten Stoffverteilungspläne und diskutieren über durchzuführende Projekte bzw. Angebote verschiedener Organisationen (z.B.: Bundeszentrale für politische Bildung). Außerdem tauschen sie sich zu jeweils einem vorher festgelegten Themenschwerpunkt aus und diskutieren darüber.

#### **5.4 Die Arbeit der Fachkonferenzen Naturwissenschaften - Mathematik, Physik, Chemie und Biologie**

Der Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Biologie an der Fachoberschule vertieft und erweitert die Bildung, die die Schülerinnen und Schüler gemäß den Bildungsstandards in den jeweiligen Fächern für den „Mittleren Schulabschluss“ erworben haben. Zugleich hat er zur Herausbildung der allgemeinen Studierfähigkeit an Fachhochschulen beizutragen. Das Hauptziel besteht in der Weiterentwicklung von Kompetenzen. Dieses muss sich in der Fähigkeit zeigen, dass Wissen und Können in vielfältigen Situationen flexibel und verständig anwenden zu können. Hierzu gehören u.a. die Ausprägung von Problemlösefähigkeiten und grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens.

Der Mathematikunterricht trägt zur Bildung der Schülerinnen und Schüler bei, da er insbesondere Grunderfahrungen hinsichtlich technischer, natürlicher, sozialer und kultureller Erscheinungen und Vorgänge ermöglicht wahrzunehmen, zu verstehen und zu beurteilen. Weiterhin sollen die Schülerinnen und Schüler Mathematik mit ihrer Sprache, ihren Symbolen, Bildern und Formeln in der Bedeutung für die Beschreibung von Aufgaben und Problemen inner- und außerhalb der Ma-

thematik kennen und begreifen und in der Bearbeitung von Fragen und Problemen mit mathematischen Mitteln allgemeine Problemlösefähigkeit erwerben.

### **Wesentliche Inhalte**

Um diese Ziele zu erreichen, erhalten die Schülerinnen und Schüler nach Erarbeitung der Grundlagen, Aufgaben aus den Bereichen Sport, Kultur, Wirtschaft und Technik. In den Sozialformen der Partner- und Gruppenarbeit sollen sie die Aufgaben-/Problemstellungen lösen. Die Qualifikation, das Bildungsniveau und das Interesse der Schülerinnen und Schüler sind dabei häufig sehr gering ausgeprägt. Projekte können deswegen nicht durchgeführt werden.

### **5.5 Die Arbeit der Fachkonferenz - Sport**

Der Sportunterricht hat die besondere Verpflichtung, den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, dass ihr Dasein als Einheit von Körper, Geist und Seele zu begreifen ist. Damit verbindet dieser Unterricht Bereiche, die für alle Fächer relevant sind. Der besondere Wert des Sports liegt darin, dass hier Voraussetzungen geschaffen werden, die für alle Schülerinnen und Schüler bestimmend sind, welches nicht nur eine gesunde Lebensführung betrifft, sondern auch hilft, im sportlichen Wettbewerb und im verständigen Miteinander einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt zu fördern. Gute Bedingungen bietet dafür die neu gestaltete Außensportanlage in Böhnshausen. Seit der Fertigstellung der Sportanlage im Jahr 2015 wird einmal jährlich ein Sportfest durchgeführt – vorzugsweise am Beginn des Schuljahres, um die Teambildung insbesondere bei sich neu konstituierten Klassen zu fördern.



## **6. Die Arbeit der Bildungsgangteams in den einzelnen Schulformen**

### **6.1 Das Berufsvorbereitungsjahr**

#### **6.1.1 Darstellung des Bildungsganges**

Die Arbeit mit Lernfeldern wird seit 2006 durchgeführt. In diesem Zeitraum waren wir noch in der beruflichen Erprobung im Schulprogramm zur Entwicklung der Rahmenrichtlinien. Die Zusammenarbeit erstreckte sich über sieben Jahre mit dem Landesverwaltungsamt und dem LISA. Fachkonferenzen werden zweimal im Schuljahr durchgeführt.

#### ***Wesentliche Inhalte***

Wesentliche Inhalte sind im BVJ die Durchsetzung der Rahmenrichtlinien, des Leistungsbewertungserlasses, Probleme mit Schülerinnen und Schüler, Projektvorbereitung in Theorie und Praxis, schulorganisatorische Aufgaben.

Ziele sind Durchsetzung der Lernfeldaufgaben, Verminderung der Fehlzeiten im BVJ, bessere Zusammenarbeit mit dem Elternhaus der Lernenden, Durchführung der Projekte im Fachpraxisunterricht.

#### ***Aktivitäten***

- Erstellen eines Raumes (Panic Room) für Schülerinnen und Schüler mit geistigen Behinderungen und Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) zu Rückzugsmöglichkeiten im Unterricht des BVJ,
- Schülerinnen und Schüler im BVJ planen und erwirtschaften den Anbau von landwirtschaftlichen Produkten im Folienzelt. Das Geerntete steht dem Berufsfeld Hauswirtschaft und Ernährungslehre zur Verarbeitung zur Verfügung,
- Des Weiteren ist geplant, dem „Rauhen Haus“, einer karitativen Einrichtung, nicht benötigte Erzeugnisse für Bedürftige zur Verfügung zu stellen,
- Einführungswoche im BVJ, Fußballvergleich mit den Berufsschulen Quedlinburg, Oschersleben, Halberstadt, Klassenfahrt im Juni nach gutem Verhalten im Schuljahr,
- Unterstützung des Hausmeisters im ganzen Schuljahr, Klassenraumgestaltungen in unserer Schule,
- Anzucht und Verkauf von Pflanzen.
- Betreuung einer vom Landkreis Harz im Jahr 2017 angelegten Blühwiese

## **6.2 Die Berufsschule – Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung**

### **6.2.1 Bildungsgangteam - Kauffrau/ -mann im Einzelhandel**

Bei der Ausbildung im Einzelhandel handelt es sich um eine Ausbildung in den Berufen Verkäufer/-in bzw. Kaufmann/-frau im Einzelhandel. Voraussetzung ist ein Lehrvertrag mit einem Unternehmen.

In den letzten Jahren nutzten die Betriebe zunehmend die Möglichkeit der Stufenausbildung, d.h. zunächst wird in 24 Monaten der Beruf des Verkäufers erlernt und bei guten Leistungen in Schule und Betrieb steht es dem Betrieb frei, in den folgenden 12 Monaten die Ausbildung zum Kaufmann/-frau fortzuführen.

Das starke Interesse der Wirtschaft an diesen Berufen wird deutlich an der Schüleranzahl - im Rahmen der dualen Ausbildung stellt der Einzelhandel den größten Bereich dar.

Das Ziel der Ausbildung in der Berufsschule besteht in der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler für die vor der IHK abzulegenden schriftlichen und mündlichen Prüfungen. Immer wieder werden Lernende unserer Schule für sehr gute Leistungen in den Prüfungen geehrt. Ein Teil der Kollegen engagiert sich hierbei ehrenamtlich als Prüfungskommissionsmitglied.

Eine Verkürzung der Ausbildung bei guten schulischen Leistungen oder bereits erbrachten Vorleistungen ist ebenso möglich wie eine Verlängerung bei Schwierigkeiten, immer in Absprache mit der IHK und dem Ausbildungsbetrieb. Neben dem beruflichen Abschluss haben die Auszubildenden auch die Möglichkeit, schulische Abschlüsse zu erwerben. Wünschenswert für die Zukunft wäre es, interessierten Schülerinnen und Schüler im Rahmen freier Lehrkräftekapazitäten das Belegen zusätzlicher Kurse zu ermöglichen, um neben der beruflichen Ausbildung zeitgleich auch die Fachhochschulreife zu erwerben.

Unterrichtet wird in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Sozialkunde und Sport sowie in Lernfeldern, in denen berufsbezogene Kenntnisse aus der allgemeinen Wirtschaftslehre, der Warenverkaufskunde und des Rechnungswesens vermittelt werden.

Die Ausbildung erfolgt in branchengemischten Klassen. Die Vermittlung branchenspezifischer Warenkenntnisse obliegt den Ausbildungsbetrieben, in der Schule wird vielmehr auf die Vermittlung branchenübergreifender kundenorientierter Verhaltensweisen Wert gelegt. Dazu steht auch ein Verkaufsraum zur Verfügung, in dem in Rollenspielen Verkaufsgespräche geübt werden können.

Regelmäßig finden im Rahmen des Unterrichts Erkundungsgänge sowohl in Einzelhandelsgeschäfte des Harzgebietes als auch in Großstädten wie Berlin, Leipzig oder Hannover statt. Diese werden zu bestimmten Themen des Unterrichts wie Schaufenstergestaltung, Warenpräsentation im Verkaufsraum oder Möglichkeiten der Diebstahlsicherung durchgeführt.

Um den zahlreichen Ausbildungsbetrieben die Möglichkeit zu geben, sich über die Ausbildung in der Berufsschule zu informieren, findet jährlich ein Ausbilder-sprechtage statt.

### **6.2.2 Bildungsgangteam – Bankkauffrau/ -mann**

Die Unterrichtsvermittlung wird in 12 Lernfelder eingeteilt. Bei den Lernfeldern ist eine Strukturierung in die Bereiche Allgemeine Wirtschaftslehre, Spezielle Wirtschaftslehre sowie Rechnungswesen und Controlling zu erkennen. Englisch wird als Wahlfach erteilt.

Eine enge Zusammenarbeit wird mit den Ausbildungsbetrieben, dem Genossen-schaftsverband und der IHK geführt. Zwei Kolleginnen arbeiten ehrenamtlich in Prüfungskommissionen für den Beruf bei der IHK mit.

Die Fachkonferenzen finden mindestens einmal im Jahr statt und beschäftigen sich vor allem mit aktuellen Festlegungen, wie z. B. Leistungsbewertung, Zeit-richtwerten u. a. sowie mit neuen inhaltlichen Veränderungen auf dem Geld- und Kapitalmarkt.

#### ***Wesentliche Inhalte:***

- hohe Anforderungen an die Lehrkräfte bei der Umsetzung der Ausbildungsinhalte,
- Umgang mit der Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis,
- spontane Besuche in den Ausbildungsbetrieben zur Klärung neuer Lehrplan-inhalte, z. B. neue Fonds, sind unumgänglich,
- Sensibilisierung für „Personen mit weniger finanziellen Möglichkeiten und geistigem Vermögen“.

#### ***Projekte:***

- Börsenspiel – wird über die Arbeitgeber realisiert

### **6.2.3 Bildungsgangteam – Kauffrau/-mann für Büromanagement**

Die Ausbildung zur Bürokauffrau/ -mann erfolgt innerhalb einer dreijährigen Aus-bildungszeit im dualen System. Voraussetzung ist der Abschluss eines Lehrver-trages mit einem Unternehmen und die Anmeldung des Auszubildenden durch den Betrieb.

Das Spektrum der Ausbildungsbetriebe ist breit gefächert. Kaufleute für Büroma-nagement werden in allen Branchen benötigt, so erfolgt die Ausbildung sowohl in Handwerks- als auch in Industriebetrieben. Durch die Veränderung der Schul-struktur hat sich die Anzahl der ausbildenden Betriebe verdoppelt. Die Betriebe haben jährlich die Möglichkeit an den Ausbildersprechtagen teilzunehmen. Be-sonderes Interesse liegt dabei an der Prüfungsordnung, Prüfungsinhalten und

zum anderen in der Leistungsbereitschaft und dem Leistungspotential der eigenen Auszubildenden. Gleichzeitig erfolgt eine kurze Auswertung der vergangenen Abschlussprüfungen. Durch die Mitarbeit in den Prüfungskommissionen ist die Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer und mit der Handwerkskammer gewährleistet. Für die Durchführung der praktischen Prüfung im Fach Informationsverarbeitung stellt unsere Schule der IHK Räumlichkeiten und Arbeitsmittel (Computer) zur Verfügung.

Ziel der schulischen Ausbildung ist u. a. die bestmögliche Vorbereitung auf die schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen. Bisher (im ausgelaufenen Ausbildungsberuf Bürokauffrau/ -mann) wurden in der Berufsschule die berufsbildenden Fächer Rechnungswesen, Informationsverarbeitung, Textverarbeitung und Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie die allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Sozialkunde und Sport unterrichtet. Die Ausbildung in der Berufstheorie ist seit dem Schuljahr 2014/15 im neugeordneten Beruf nach Lernfeldern strukturiert und bedarf intensiver Planungsarbeit hinsichtlich der Erarbeitung, Umsetzung und Anpassung von didaktischen Jahresplänen. Im Schuljahr 2016/17 erfolgt erstmals nach dreijähriger Ausbildung die Kammerprüfung. Die Vermittlung betriebs- und branchenspezifischer Kenntnisse obliegt dabei den Ausbildungsbetrieben.

Die Möglichkeit der Verkürzung der Ausbildungszeit kommt bei den Kaufleuten für Büromanagement relativ selten zur Anwendung. Umschüler/innen werden entweder in das zweite Halbjahr der Grundstufe oder gleich in die erste Fachstufe integriert.

Im Rahmen des Unterrichts finden Erkundungsgänge in Betriebe des Harzkreises statt, um bestimmte Unterrichtsthemen, wie Marketing und Beschaffung praxisnah gestalten zu können.

Zur Förderung der sozialen Kompetenz werden Klassenfahrten z.B. nach Leipzig oder Magdeburg organisiert, bei denen Themen des Sozialkundeunterrichts von besonderem Interesse sind.

#### **6.2.4 Bildungsgangteam – Verwaltungsfachangestellte/ -r**

Der Unterricht im dualen System beruht auf den gesetzlichen Vorgaben des Berufsbildungsgesetzes, der Ausbildungsordnung sowie des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt. Die Organisation des berufstheoretischen Teiles des zu vermittelnden Wissens erfolgt auf der Basis des Rahmenlehrplanes in Lernfeldern. Bereits bis zum Jahr 2005 erarbeitete das Team des Bildungsganges die notwendigen Grundlagen für die Umstellung der Lehrstoffvermittlung von Fächern auf Lernfelder. Seitdem wird mindestens einmal jährlich innerhalb der Konferenz des Bildungsgangteams überprüft, welche Veränderungen notwendig geworden sind.

Entsprechenden Beschlüssen, die auf Anpassungen an die Bedingungen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes beruhen, gehen somit Diskussionen und reger Erfahrungsaustausch unter den im Bereich unterrichtenden Lehrkräften voraus. Entscheidungen werden außerdem immer in Zusammenarbeit mit der für den Bildungsgang zuständigen Koordinatorin getroffen. Vor dem Hintergrund möglicher Stundenveränderungen, Lernfeldverschiebungen und der damit verbundenen Koordinierung zwischen allgemeinbildendem und berufstheoretischem Bereich ist eine frühzeitige Einbeziehung der Schulleitung unumgänglich.

### **Wesentliche Inhalte**

Innerhalb des Bildungsgangs Verwaltungsfachangestellte ist die Vernetzung der verschiedenen Lernorte problematischer als bei anderen Ausbildungsberufen. An der Ausbildung sind neben der Berufsschule und der ausbildenden Behörde auch das Aus- und Fortbildungsinstitut des LSA, Außenstelle Blankenburg sowie das Studieninstitut für Kommunale Verwaltung e.V. des LSA beteiligt. Die Zuständigkeiten in der Vermittlung der Ausbildungsinhalte zwischen Schule und dem Studieninstitut für Kommunale Verwaltung des Landes Sachsen-Anhalt sind nirgends abschließend geregelt. In regelmäßigen Beratungen unter Beteiligung der Berufsbildenden Schulen sollen ab dem Schuljahr 2016/17 einheitliche Richtlinien gemeinsam festgelegt werden. Dennoch stellt sich die Anpassung des in der Berufsschule vermittelten Lehrstoffes an die Inhalte von AFI und SIKOSA für die betreffenden Lehrkräfte als große Herausforderung dar. Besonders im Hinblick auf die sehr anspruchsvolle Prüfung der Auszubildenden haben wir unsere Arbeitsweise entsprechend verändert. Notwendig wären jedoch eine bessere Lernortkooperation und bessere Angebote für Fortbildungen der Berufsschullehrer, die speziell auf die Inhalte der Lernfelder abgestimmt sind.

### **Aktivitäten, Projekte**

- Mitarbeit in einer Prüfungskommission des LSA für den Bildungsgang Verwaltungsfachangestellte durch mindestens eine Lehrkraft des Bildungsgangs,
- jährlich stattfindende Ausbilderkonferenzen, die regelmäßig zu einem Austausch zwischen Schule und Behörden von den Ausbildern genutzt werden,
- Lehrkräfte des Bildungsganges bemühen sich, in jedem Schuljahr mindestens eine gemeinsame gesellschaftliche bzw. politische Aktivität der Schülergruppen des Bildungsganges zu organisieren, Beispiele: Fahrt zum Bundestag, Besuch des Landtages, Führung durch das Landesverwaltungsamt.

Die wesentliche Aufgabe der Berufsschule besteht – wie bei allen anderen Bildungsgängen – in einer optimalen Wissensvermittlung als Vorbereitung auf die Abschlussprüfung und damit auf die zukünftige Berufsausübung. Die Auszubildenden haben eine gesetzlich verankerte Übernahmegarantie, zunächst zwar be-

fristet, doch die Aussichten, von den auszubildenden Behörden einen dauerhaften Arbeitsplatz angeboten zu bekommen, sind sehr gut.

### **6.2.5 Bildungsgangteam – Industriekauffrau/ -mann**

Industriekaufmann/-frau ist ein hoch qualifizierter Beruf mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im Betrieb. Die Ausbildung vermittelt Kenntnisse in allen kaufmännischen Bereichen: Materialwirtschaft, Produktionswirtschaft, Personalmanagement, Vertrieb und Rechnungswesen. Neben diesen fachlichen Inhalten werden bei uns aber auch Kommunikation im Team, Organisation, Fremdsprachenkenntnisse und der Umgang mit dem PC trainiert. Dabei legen wir viel Wert auf ein positives Lernklima.

#### ***Wesentliche Inhalte***

Eine durch die Globalisierung immer wichtigere Zusatzqualifikation sind erweiterte Fremdsprachenkenntnisse. Heutzutage hat jeder Betrieb internationale Kontakte. Wir motivieren und unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler bei Bildungsaufenthalten im europäischen Ausland und fördern so ihre Mobilitätsbereitschaft.

Wo es sich anbietet, laden wir Experten in den Unterricht ein, um die Praxis ins Klassenzimmer zu holen.

#### ***Teilnahme an Wettbewerben***

Wir geben unseren Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit am „Planspiel Börse“ der Sparkassen teilzunehmen, um die Börse als mögliche Form für zukünftige Geldanlagen kennen zu lernen.

### **6.2.6 Bildungsgangteam – Steuerfachangestellte/ -r**

Die berufsbezogenen Lerninhalte sollen die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Auseinandersetzung mit den Ausbildungs- und Tätigkeitsanforderungen für ihren Beruf befähigen. Sie sollen auf die sich ständig ändernden Anforderungen im Berufsleben vorbereitet und mit Handlungskompetenz in beruflichen und außerberuflichen Bereichen ausgestattet werden. Übergeordnetes Leitziel der beruflichen Bildung ist Handlungskompetenz im Sinne selbständigen Planens, Ausführens und Kontrollierens. Daher wird bei der Gestaltung des Unterrichts besonderer Wert darauf gelegt, dass neben Phasen des aufnehmenden und nachvollziehenden Lernens vor allem Phasen des aktiven, gestaltenden Tuns sowie die übende Anwendung einen breiten Raum einnehmen. Die Lerneinheiten werden so angeordnet, dass der Unterricht fächerübergreifend, aufgaben- oder projektbezogen gestaltet werden kann. Den Lernenden wird Einblick in die Strukturen, Zusammenhänge und Beziehungsgeflechte der Wirtschaft vermittelt und innerhalb des prozessorientierten Lernens das Handeln durchdacht und reflektiert.

Die Lerneinheiten werden von den Lehrkräften der Fachkonferenz zunächst nur mit ca. zwei Dritteln der jeweils als Zeitrichtwert ausgewiesenen Stundenzahl ge-

plant. Damit soll sichergestellt werden, dass bei Bedarf hinreichend Unterrichtszeit zur Wiederholung, Übung, Vertiefung, Ergänzung bzw. Einbeziehung von Aufgaben aus der betrieblichen Praxis und/oder Aktualisierung der Inhalte zur Verfügung steht, um die allgemeinen und die auf die Lerneinheiten bezogenen Lernziele zu erreichen. Aus diesem Grunde dürfen die Stundenzahlen einzelner Lerneinheiten auch überschritten werden. In diesem Fall entscheidet die Lehrkraft in eigener pädagogischer Verantwortung welche Lerneinheiten um den entsprechenden Stundenanteil gekürzt/ergänzt werden.

Das Bildungsgangteam will in Zusammenarbeit mit den ausbildenden Steuerkanzleien und der Steuerberaterkammer den Schülerinnen und Schülern ein breites, nicht nur auf einen einzelnen Wirtschaftszweig bezogenes Grundwissen vermitteln und sie gleichzeitig gestützt auf die in diesem Beruf zu erwerbenden Qualifikationen dazu befähigen, wirtschaftliche, steuerliche und soziale Zusammenhänge in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft zu erkennen, zu verstehen und verantwortungsbewusst handeln zu können. Aus diesem Grunde finden Ausbilderkonferenzen und regelmäßige Absprachen per Telefon und Sitzungen in der Steuerberaterkammer Magdeburg statt. Außerdem ist die Bildungsgangteamleiterin Mitglied im Prüfungsausschuss.

### ***Wesentliche Inhalte***

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, überprüfen die Schülerinnen und Schüler z.B. ausgewiesene Umsatzsteuersätze in der freien Wirtschaft, nehmen an Klassenfahrten teil und unterstützen sich gegenseitig durch selbstorganisierte Hilfestellung in Form der Nachhilfe.

## **6.3 Berufsschule - Berufsbereich Farbtechnik, Raumgestaltung, Oberflächentechnik**

### **6.3.1 Bildungsgangteam - Maler/Lackierer und Bauten- und Objektbeschichter**

Zum Fachbereich gehören die Ausbildungsberufe: Maler/in und Lackierer/in, Bauten- und Objektbeschichter/in (2-jährige und 3-jährige Ausbildung-REHA). Die Ausbildung zum Maler und Lackierer führt in einer dreijährigen Ausbildung mit einer Kammerprüfung zum Gesellenbrief, die zweijährige Ausbildung zum Bauten- und Objektbeschichter/in endet mit einer Kammerprüfung zum Facharbeiter und bietet bei erfolgreichem Abschluss die Möglichkeit des Durchstiegs in eine dreijährige Gesellenausbildung. Die Beschulung der Auszubildenden erfolgt in den ersten beiden Jahren gemeinsam, da die Lehrinhalte der Lernfelder identisch sind. Die 3-jährige gestreckte Ausbildung zum BOB ist für Lernende mit einer Lernbehinderung oder Lernschwäche gedacht.



Der Unterricht erfolgt auf der Basis der Studentafeln laut Rahmenrichtlinien mit elf Wochenstunden im Turnusunterricht. Der allgemeinbildende Unterricht ist nach Fächern und der Fachunterricht ist nach 8 bzw. 12 Lernfeldern gegliedert. Das Bildungsgangteam arbeitet mit übergeordneten und fachlichen Gremien zusammen. Fachkonferenzen werden nach Bedarf, mindestens einmal jährlich mit allen im Fachbereich unterrichtenden Lehrkräften abgehalten. Dabei erfolgt eine Abstimmung zu allen schulrelevanten Fragen (z.B. Leistungsbewertung, Ordnungsmaßnahmen, Stoffverteilungsplan, Bücherlisten).

### **Wesentliche Inhalte**

#### **Maler- und LackiererIn /r**

- Technologie (technologische Zusammenhänge und Abläufe erkennen),
- Fachrechnen (Aufmaß von Anstrichobjekten, Kalkulation, Lohn- und Werkstoffberechnung),
- Fachzeichnen (Farb- und Formgestaltung von unterschiedlichen Objekten im Innen- und Außenbereich, Schriftgestaltung, Sondertechniken)

#### **Bauten- und ObjektbeschichterIn/r**

Der Monoberuf wird ohne Spezialisierung nach Fachrichtungen oder Schwerpunkten im Handwerk ausgebildet. Die Ausbildung kann auch als Teil einer Stufenbildung erfolgen. Nach Abschluss der 1. Stufe Bauten- und Objektbeschichter/in (2 Jahre) kann in der 2. Stufe (1 Jahr) ein Berufsabschluss als Maler/in und Lackierer/in in einer der Fachrichtungen Gestaltung und Instandhaltung, Kirchenmalerei und Denkmalpflege oder Bauten- und Korrosionsschutz erworben werden.

#### **Bauten- und ObjektbeschichterIn /r - gestreckte Ausbildung**

Der Beruf des Bauten- und Objektbeschichters ist ein anerkannter Ausbildungsberuf für Menschen mit Behinderung nach der Handwerksordnung (HwO). Die auf drei Jahre gestreckte Ausbildung, ist durch Vorschriften der Handwerkskammer geregelt. Sie wird im Handwerk oder in Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation durchgeführt. Die Auszubildenden erhalten am Ende der Ausbildungszeit einen Facharbeiterbrief. Bei guten Leistungen ist eine weiterführende Ausbildung zum Maler und LackiererIn/r möglich.

#### **Aktivitäten**

- Baustellenbesichtigungen,
- Gestaltung des Lernortes BbS (Klassenräume),
- Fachexkursionen zur Farben-und Lackfabrik Osterwieck,
- Besuch von Fachmessen,

- Computertechnik im Unterricht (Arbeit mit berufsspezifischer Soft- und Hardware)

### **Sonstige Angebote**

- Durchführung eines EU-geförderten Auslandspraktikums

## **6.4 Berufsschule - Berufsbereich Gesundheit, Pflege und Körperpflege**

### **6.4.1 Bildungsgangteam – Friseur/ -in**

Im Bildungsgang Körperpflege werden Schülerinnen und Schüler des Ausbildungsberufs Friseur/Friseurin unterrichtet. Die Ausbildungszeit beträgt 3 Jahre. Die Beschulung der Schülerinnen und Schüler erfolgt einzügig in Tagesklassen (1 bzw. 2 Schultage pro Woche im Wechsel).

Seit August 2008 besteht die Neuordnung der Berufsausbildung zum Friseur/zur Friseurin. Seitdem erfolgt der Fachunterricht in Lernfeldern. Die Inhalte der Berufsausbildung sind in 13 Lernfelder aufgeteilt, die sich über die drei Ausbildungsjahre wie folgt verteilen:

<i>1. Ausbildungsjahr</i>	<i>2. Ausbildungsjahr</i>	<i>3. Ausbildungsjahr</i>
<b>Lernfeld 1:</b> in Ausbildung und Beruf orientieren	<b>Lernfeld 6:</b> Frisuren erstellen	<b>Lernfeld 10:</b> Hände und Nägel pflegen und gestalten
<b>Lernfeld 2:</b> Kunden empfangen und betreuen	<b>Lernfeld 7:</b> Haare dauerhaft umformen	<b>Lernfeld 11:</b> Haut dekorativ gestalten
<b>Lernfeld 3:</b> Haare und Kopfhaut pflegen	<b>Lernfeld 8:</b> Haare tönen	<b>Lernfeld 12:</b> Betriebliche Prozesse mitgestalten
<b>Lernfeld 4:</b> Frisuren empfehlen	<b>Lernfeld 9:</b> Haare färben und blondieren	<b>Lernfeld 13:</b> Komplexe Frisuredienstleistungen durchführen
<b>Lernfeld 5:</b> Haare schneiden		

Seit der Neuordnung 2008 wird die Gesellenprüfung in der gestreckten Form durchgeführt. Teil 1 der Gesellenprüfung findet nach ca. 18 Monaten Ausbildungszeit und prüft klassische Friseurtechniken ab. Teil 2 erfolgt am Ende der Ausbildungszeit mit modischen Friseurarbeiten. Teil 1 und 2 bestehen jeweils aus einem Theorie- und einem Praxisteil. Die Theorieprüfungen finden in den Räumen der berufsbildenden Schule statt, die Praxisprüfungen werden in einem Friseursalon der jeweiligen Innung abgenommen.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Berufsschule im Bildungsgang Friseurin /Friseur sind seit vielen Jahren Mitglieder der Prüfungskommissionen der jeweiligen Innungen. Sie nehmen die Prüfungen mit ab und sind daher mit den Prüfungsabläufen vertraut. Diese Erfahrungen werden in den Unterricht integriert, so

dass die Schülerinnen und Schüler optimal auf die Prüfungen vorbereitet werden können.

Während der Ausbildung besuchen die Auszubildenden zusätzlich überbetriebliche Lehrgänge der Handwerkskammer Magdeburg.

Einmal jährlich findet ein Ausbildersprechtag statt, zu dem die Ausbildungsbetriebe eingeladen werden. In diesem Rahmen werden schulische Belange besprochen.

### **Wesentliche Inhalte**

Der Friseurberuf hat sich vom Handwerker zum modernen Dienstleister gewandelt. In diesem Rahmen sind grundlegende Eigenschaften wie Kreativität, gestalterische Fähigkeiten, modisches Interesse, Stilsicherheit, Einfühlungsvermögen, Redegewandtheit und Teamfähigkeit eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg im Beruf.

Friseurinnen und Friseure benötigen Kenntnisse aus verschiedensten Bereichen wie biologische (z.B. Aufbau und Funktion von Haut und Haar) und chemische Kenntnisse (z.B. Reaktionsabläufe im Haar bei Färbungen oder Dauerwelle). Im Umgang mit Kunden werden psychologische Kenntnisse benötigt. Im Verkaufs- und Beratungsgespräch sowie bei der Behandlung der Kunden sind Verkaufstechniken (z.B. Fragearten, Kaufmotive, Aufbau einer Argumentation, Einwandbehandlung), Warenkenntnisse (Inhaltsstoffe, Wirkung und Anwendung der Produkte) und natürlich die Technik (z.B. Haarschneidetechniken, Wickeltechniken, Strähnentechiken) der jeweiligen durchzuführenden Dienstleistung von zentraler Bedeutung.

Zur Förderung dieser Eigenschaften und Erarbeitung der Inhalte werden u. a. jährlich der Klassenraum und Flurbereich von den Schülerinnen und Schüler neu gestaltet. In Gruppen- und Projektarbeit werden u. a. Collagen und Infotafeln erstellt und präsentiert, Schaukästen zu bestimmten Themen dekoriert oder Fingernageltipps durch verschiedene Techniken gestaltet.

### **6.4.2 Bildungsgangteam – Medizinische/ -r Fachangestellte/ -r**

Die Vermittlung des Lehrstoffes erfolgt im Rahmen von Lernfeldern. Es werden anatomische, physiologische und pathologische Kenntnisse, diagnostische und therapeutische Maßnahmen, Besonderheiten der Patientenbetreuung sowie die Abrechnung der ärztlichen Leistungen im Zusammenhang erläutert. Ebenso werden Kenntnisse und Fähigkeiten für den Wirtschafts- und Verwaltungsbereich einer Arztpraxis vermittelt.

Um die Doppelung von Inhalten zu vermeiden, erfolgen Absprachen mit der Fachkonferenz Sozialkunde.

Das Bildungsgangteam arbeitet eng mit der Ärztekammer Sachsen-Anhalt zusammen – als Mitglieder bzw. Vorsitzende der Prüfungskommission der Ärztekammer, als Mitglied des Bildungsausschusses und als Mitglieder des Aufgabenerstellungsausschusses der Ärztekammer. Um eine Beziehung zu den Ausbildern aufzubauen, werden regelmäßig Ausbilderkonferenzen durchgeführt.

#### **6.4.3 Bildungsgangteam - Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r**

Die Ausbildung zur ZF erfolgt in einer Zahnarztpraxis und in der Berufsschule. In den drei Jahren der Ausbildung sind 1 bis 2 Tage pro Woche Berufsschulunterricht, die restliche Zeit arbeitet und lernt die Auszubildende in der Zahnarztpraxis.

In der Berufsschule werden allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Sozialkunde und Sport unterrichtet. Den größten Anteil umfasst der Fachunterricht in Lernfeldern. Es gibt 13 Lernfelder, in denen medizinische, wirtschaftliche und verwaltungstechnische Inhalte vermittelt werden. Am Ende der Ausbildung erfolgt eine Kammerprüfung und es gibt ein Kammerzeugnis sowie ein Abschlusszeugnis der Berufsschule.

Jährlich wird ein Ausbildersprechttag durchgeführt, den die Schule in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer organisiert. So können Probleme und Hinweise aller Seiten besprochen werden. Zusätzlich gibt es einmal pro Jahr einen Austausch der betreffenden Schulleiter, des Landesschulamtes und der Zahnärztekammer über aktuelle Probleme.

#### **Schwerpunkte der Ausbildung**

Die Auszubildenden erhalten theoretische Kenntnisse über Anatomie, Krankheiten, Diagnose, Behandlungen und Prophylaxe der Zähne und der Mundhöhle. Sie lernen Instrumente, Geräte und Materialien kennen, die in der Zahnarztpraxis verwendet werden sowie deren Einsatz und hygienische Wartung. Sie werden über wirtschaftliche Zusammenhänge, Gesetze und Verwaltungsarbeiten informiert und erwerben notwendige Kenntnisse am Computer. Übungen zu Kommunikation und Umgang mit verschiedenen Patientengruppen sind Bestandteil der einzelnen Lernfelder.

## **6.5 Berufsschule - Berufsbereich Holztechnik**

### **6.5.1 Bildungsgangteam - Tischler/ -in, Holzmechaniker/ -in, Fachpraktiker /-in für Holzverarbeitung**

Im Bildungsgang Holz werden Tischlerinnen und Tischler, Holzmechanikerinnen und Holzmechaniker sowie Fachpraktiker für Fachpraktikerinnen für Holzverarbeitung als 3-jährige duale Ausbildung an der BbS „Geschwister Scholl“ Halberstadt durchgeführt.

Die Berufe Tischlerin/Tischler und Holzmechaniker/Holzmechanikerin haben im 1. und 2. Ausbildungsjahr gemeinsame Lernfelder und werden in einer Mischklasse beschult. Im 3. Ausbildungsjahr gehen die Holzmechanikerinnen und Holzmechaniker zur weiteren Beschulung mit eigenen Lernfeldern nach Halle. Die Tischlerinnen und Tischler absolvieren das 3. Ausbildungsjahr an den BbS Halberstadt.

Die ersten vier Lernfelder im 1. Lehrjahr beschäftigen sich mit den Werkstoffen Holz, Kunststoff und Metall sowie Kleinmöbel. Im 2. Lehrjahr werden vier weitere Lernfelder erteilt. Sie zeigen auf, wie Möbel hergestellt und Räume mit Fußböden, Wänden und Decken ausgestattet werden. Im dritten Lehrjahr werden die letzten vier Lernfelder mit Themen wie Innen- und Außentüren, Treppen und Fenster behandelt. Zudem wird die Gesellenprüfung vorbereitet mit Gesellenstück, theoretischer und praktischer Prüfung.

In Hinblick auf die Gesellenprüfungen findet eine enge Zusammenarbeit mit den Tischlerinnungen des Harzkreises statt. Außerdem veranstaltet die Berufsschule im Herbst eine Ausbilderkonferenz, um eine bessere Abstimmung zwischen Ausbildungsbetrieb und Berufsschule zu gewährleisten

## **6.6 Berufsfachschule mit beruflichem Abschluss**

### **6.6.1 Bildungsgangteam - Zweijährige Berufsfachschule Kinderpflege**

Die Ausbildung unterteilt sich in einen berufsübergreifenden (Deutsch, Sozialkunde, Sport, Religion oder Ethik) und einen berufsbezogenen Lernbereich (Mathematik, Englisch, Lernfelder 1-8, Wahlpflichtangebot)

Einen großen Anteil nimmt das fächerübergreifende Lernen in Lernfeldern ein.

Die Umsetzbarkeit unterliegt einem stetigen Entwicklungsprozess und wird regelmäßig (mind. zweimal pro Halbjahr) in den Bildungsgangteamkonferenzen überarbeitet.

#### ***Wesentliche Inhalte***

Während der Ausbildung werden fachtheoretische und fachpraktische Kenntnisse sowie Fertigkeiten und Fähigkeiten zur Versorgung und Betreuung von Kindern im vorschulischen Alter vermittelt. Die Ausbildung beinhaltet folgende Schwerpunkte: erzieherische Aufgaben, Bildungsaufgaben, pflegerische Tätigkeiten, Versorgungsaufgaben sowie Zusammenarbeit und Kommunikation. In diesen Bereichen sollen die Schülerinnen und Schüler durch die Bearbeitung von Lernsituationen, welche durch das Bildungsgangteam entwickelt wurden, Handlungskompetenz erlangen. Hierbei hat sich das Bildungsgangteam an authentischen Problemlösungen und Aufgaben der beruflichen Praxis orientiert. Weitere praktische Erfahrungen werden während der Praktikumszeit erlangt.

#### ***Aufzählung von Bedarfen***

- Verminderung von unentschuldigtem und krankheitsbedingtem Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler,
- Weiterentwicklung der Lernfeldaufgaben,
- Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer in Lernfelder (jeweils eine Lehrkraft)
- optimale Unterrichtsbedingungen (z.B. Teilungsstunden, Computerarbeitsplätze),
- einheitliche Umsetzbarkeit der BbS-VO,
- Erweiterung der Kooperationspartner

#### ***Aktivitäten***

- Einführungswoche (Kennenlerntag und Waldtag),
- Abschlussprojekt für 2. Ausbildungsjahr (Kita "Hoppelnase"),
- Kinderschwimmen im Sealand,
- Weihnachtsbäckerei mit Kindergartenkindern,
- Minimusical,
- kleine Aufführungen, wie Puppenspiel, Rollenspiel,
- Wandgestaltung in Fachkabinetten (Motto „Räume als geheime Miterzieher“)

### ***Neue Medien - als Werkzeug, Musikinstrument und Thema im Musikunterricht***

Dem Musikunterricht im Lernfeld 7 kommt an unserer Schule eine besondere Bedeutung zu. In den letzten Jahren hat sich, basierend auf den unterschiedlichen musikalischen Erfahrungen und dem musikpraktischen Freizeitverhalten der Jugendlichen, ein ergänzendes Angebot herausgebildet. Dabei handelt es sich neben dem Ausbildungsprofil mit seiner starken Orientierung auf Gesang und Liedrepertoire sowie instrumental-praktische Inhalte, um ein medial produktionsorientiertes Profil mit dem Schwerpunkt auf die Arbeit mit den Neuen Musiktechnologien im Musikunterricht und in den Freizeitangeboten.

Die besonderen Schwerpunkte im Bereich der jahrgangsübergreifenden musischen Erziehung finden sich daher:

- in dem genreübergreifenden Ensemblespiel (einschließlich Jazz /populärer Musik sowie
- in der Arbeit und dem Umgang mit den Neuen Technologien als Produktionsmittel und -verfahren.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit adäquate Freizeitangebote wahrzunehmen und können auf diesem Weg weiterführende Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben. Die Integration der *Neuen Medien als Werkzeug, Musikinstrument und Thema im Musikunterricht und im Freizeitbereich* stellt eine Erweiterung der Fachkompetenz im Bereich der Computer- und Medienkompetenz dar. Dies ermöglicht ein produktionsorientiertes Arbeiten.

Unsere Schule verfügt hierfür über eine spezielle Ausstattung.

Von 2002 bis 2005 nahm Sachsen-Anhalt an dem Bund-Länder-Kommissions Modellvorhaben Me[i]Mus teil. Die entstandenen innovativen Unterrichtskonzepte und Unterrichtsmaterialien wurden durch das Fraunhofer Institut medial aufbereitet und sind im Internet einsehbar und frei verfügbar:

<http://netzspannung.org/learning/meimus/>

Ein spezielles Fortbildungsmodul wurde konzipiert, in dem fachdidaktische Aspekte vorgestellt und Dokumentiertes verbreitet werden. Die Schülerinnen und Schüler können sich in einem hohen Maß an der Mitgestaltung des kulturellen Lebens beteiligen.

### **6.6.2 Bildungsgangteam – Einjährige Berufsfachschule Altenpflegehilfe**

Die Ausbildung der Altenpflegehelferinnen und Altenpflegehelfer erfolgt bei uns im Blockunterricht (Theorie und Praxis), wobei der theoretische Unterricht in drei Handlungsfelder mit insgesamt 7 Lernfeldern aufgeteilt ist, die die Allgemeinbildung in Deutsch, Sozialkunde und Sport integrieren.

Die praktische Ausbildung umfasst 852 Stunden in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen. Davon entfallen 52 Stunden auf die Ferien oder die unterrichtsfreie Zeit. Der Zeitpunkt für die praktische Ausbildung sowie die Dauer je Praxiseinrichtung werden von Schule im jährlichen Organisationsplan festgesetzt. Während der Ausbildung, die durch Schule begleitet wird, sind 160 Stunden in ambulanten Pflegeeinrichtungen abzuleisten.

Die Herausbildung von Sozial-, Human-, Methoden-, Lern- und Kommunikationskompetenz soll durch den handlungsorientierten Unterricht in Lernfeldern gesichert und so die Berufsfähigkeit angestrebt werden. Die Lernfelder und deren Unterteilung in Lernsituationen/Themen sind der didaktischen Jahresplanung zu entnehmen.

Zur Erstellung der Lernsituationen tagte die Bildungsteamkonferenz mehrfach, Absprachen zu neu auftretenden Fragen erfolgten und erfolgen zwischen den Fachlehrern kontinuierlich. Ergebnisse wurden und werden dann in der Bildungsteamkonferenz vorgestellt und beraten. Unterrichtsverläufe nach dieser Planung werden von den Fachlehrern ausgewertet, so dass u. U. daraus resultierende Ergebnisse in die didaktische Jahresplanung eingearbeitet werden können.

#### ***Wesentliche Inhalte***

Im Rahmen der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes wurden die Fachkabinette entsprechend eingerichtet. Speziell für den Unterricht in der Alten- und Krankenpflege (LF 3.4) wurden zwei Pflegekabinette ähnlich einem Bewohnerzimmer umgestaltet. Dazu wurden Pflegebetten mit Stromanschluss, Rollstuhl und Paravents angeschafft. In einem Kabinett ist zusätzlich eine Dienstzimmereinheit mit Arzneimittelschrank und Dokumentationsmöglichkeit in Miniatur integriert. Diese ist von beiden Gruppen in Absprache zu nutzen.

Die Lehrküche wird schon jetzt von der Fachlehrerin für handlungsorientiertes Arbeiten angemessen genutzt.

Für die weitere Verbesserung der Übungen in der Gruppenpflege ist eine Pflegepuppe erneuert worden.

#### ***Aktivitäten***

Zur Verbesserung der handlungsorientierten Ausbildung sollen folgende Spezialisten eingeladen bzw. besucht werden:

- Hörgeräteakustiker,



- Orthopädiemechaniker,
- Bestattungsinstitut,
- stationäres Hospiz in Quedlinburg.

Die Fachlehrer für Alten- und Krankenpflege:

- führen Leistungskontrollen während der Praktika in den Pflegeheimen durch und
- bereiten jährliche Ausbilderkonferenzen mit den Kooperationspartnern vor.

### **Sonstige Angebote**

Schülerinnen und Schüler des jeweiligen Bildungsjahrganges demonstrieren am „Tag der offenen Tür“ für interessierte Besucher ihre erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Pflegekabinett und stehen den Gästen auch als Gesprächspartner zu Ausbildungserfahrungen zur Verfügung.

## **6.7 Fachoberschule**

### **6.7.1 Bildungsgangteam - FOS Technik**

Die Fachoberschule hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler eine vertiefte berufliche Bildung zu vermitteln und sie zu befähigen, ihren Bildungsweg an einer Fachhochschule erfolgreich fortzusetzen.

Die Ausbildung dauert entweder

- zwei Jahre und umfasst die Klassen 11 und 12 oder
- ein Jahr in der Klasse 12.

Der Unterricht ist nach Fächern gegliedert. Fachkonferenzen werden nach Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich mit allen im Fachbereich unterrichtenden Lehrkräften abgehalten. Dabei erfolgt eine Abstimmung z.B. über Prüfungen und Bücherlisten sowie Aktualisierungen entsprechend geltender Regelungen wie z.B. Rahmenlehrplan und Leistungsbewertungen.

#### ***Wesentliche Inhalte***

Klassenstufe 11:

Die Schülerinnen und Schüler führen an drei Tagen pro Unterrichtswoche ein Praktikum in einem metallverarbeitenden Betrieb bzw. Elektrobetrieb von mindestens 800 Stunden durch. Damit sollen die Lernenden einen Einblick in die betrieblichen Prozesse erhalten, analog der praktischen Tätigkeit bei einer betrieblichen Ausbildung. An zwei Tagen erfolgen 11 Unterrichtsstunden, wobei die allgemeinbildenden Fächer mit vier Praxisstunden ergänzt werden.

Klassenstufe 12:

Neben der Weiterführung der allgemeinbildenden Fächer erfolgt eine Ausweitung der Profulfächer. Es werden Kompetenzen erarbeitet, die für ein Fachhochschulstudium erforderlich sind.

Auf Grund der Schulentwicklungsplanung und der damit verbundenen Profilierung der Berufsbildenden Schulen im Landkreis Harz wurde der Bildungsgang letztmalig im Schuljahr 2015/16 an den BbS Halberstadt aufgenommen und auslaufend letztmalig im Schuljahr 2016/17 beschult. Danach wird der Bildungsgang an den BbS Wernigerode angeboten.

#### ***Aktivitäten***

- Tage der Begegnung (KZ-Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge),
- Exkursion zum Walzwerk Ilsenburg, zum Werkzeughandel und Logistikunternehmen Perschmann in Braunschweig

### **6.7.2 Bildungsgangteam - FOS Wirtschaft und Verwaltung, FOS Gesundheit und Soziales**

Die FOS hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte berufliche Bildung zu vermitteln und sie zu befähigen, ihren Bildungsweg an einer Fachhochschule fortsetzen zu können. Die Ausbildung dauert zwei Jahre (Klasse 11 + 12) für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsabschluss und ein Jahr (Klasse 12) für Lernende mit Berufsabschluss.

Der Unterricht erfolgt auf Basis der Stundentafeln laut Rahmenrichtlinien in der Klassestufe 11 mit 13 Wochenstunden und in der Klassenstufe 12 mit 31 Wochenstunden. Das Wahlpflichtangebot von einer Wochenstunde in Klasse 12 wurde dem Fach BWL zur umfassenderen Stoffvermittlung, vertiefenden Übungen und Durchführung von Projekten zugeordnet.

Der Unterricht ist nach Fächern und nicht nach Lernfeldern gegliedert.

Das Bildungsgangteam arbeitet mit übergeordneten und fachlichen Gremien zusammen.

Fachkonferenzen werden nach Bedarf, mindestens zweimal jährlich mit allen im Fachbereich unterrichtenden Lehrkräften abgehalten. Dabei erfolgt eine Abstimmung z. B. zu Prüfungen und Bücherlisten und Aktualisierungen entsprechend geltender Regelungen wie z.B. Rahmenlehrplan und Leistungsbewertung.

#### **Wesentliche Inhalte**

##### *Klassenstufe 11:*

- Weiterführung der allgemeinbildenden Fächer, Einführung der Profulfächer BWL und RW,
- Die Schülerinnen und Schüler leisten an drei Tagen pro Unterrichtswoche ein betriebswirtschaftlich orientiertes Praktikum in Industrie, Handel, Bank- oder Versicherungsgewerbe mit einem Gesamtumfang von mindestens 800 Stunden ab.
- Ziel ist der Einblick in betriebliche Prozesse parallel zum Erwerb des theoretischen Wissens analog der praktischen Tätigkeit bei einer betrieblichen Ausbildung.

##### *In Verwaltung und Rechtspflege:*

- es gibt kein Wahlpflichtangebot
- Praktika in der Verwaltung (Stadt, Landkreis, ...)
- Praktika in der Rechtspflege (Amtsgerichte in Magdeburg, Oschersleben, Quedlinburg, Wernigerode, Aschersleben, Halberstadt)

Diese Plätze werden uns vom Landgericht Magdeburg zugewiesen.

*Klassenstufe 12:*

- Neben der Weiterführung der allgemeinbildenden Fächer erfolgt eine Vertiefung in den Profulfächern. Außer der Vermittlung von Fachkenntnissen erfolgt die Vermittlung und das Training von Kompetenzen, die für ein Fachhochschulstudium erforderlich sind, wie z.B. Teamarbeit, Präsentationstechniken, Vortragstechniken, Belegarbeiten und Projekte.

**Aktivitäten**

- Börsenspiel der Sparkassen,
- ego-Projekt der Fachhochschule Harz,
- Tage der Begegnung (KZ-Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge),
- sozialpädagogische Projektstage (Besuch der Suchtklinik Elbingerode, Betreuung der Seniorenweihnachtsfeier, externe Referenten-Projektunterricht),
- Blutspende, Blutspendenhilfe,
- Theaterprojekt (Englisch, Deutsch),
- Schulkinowochen,
- Projekttag in der Universitätsklinik Leipzig (Anatomiesaal, Ausstellung),
- Projekttag in der Apotheke der Bundeswehr

**Sonstige Angebote und Aufgaben**

- Teilnahme am Frühstudierendenprogramm der FH Harz

## **7. Kooperation als Möglichkeit zur Öffnung der Schule**

Schule muss sich öffnen und aktiv mit verschiedenen außerschulischen Partnern zusammenarbeiten. Es bieten sich Kooperationsbeziehungen mit Firmen und Unternehmen oder gemeinsame Projekte mit Hochschulen, Museen oder Bibliotheken an. Die Organisation des Lernens an verschiedenen außerschulischen Lernorten ist besonders notwendig, um schulisches Lernen mit der gesellschaftlichen Realität zu verknüpfen und die jungen Erwachsenen besser auf den beruflichen Alltag und den praktischen Bezug ihres Wissens vorzubereiten. Daher gehen wir enge Kooperationsbeziehungen ein. Diese Form der Zusammenarbeit ermöglicht, dass neben fachwissenschaftlichen Kompetenzen verstärkt auch sozialpädagogische Kompetenzen in die Schule getragen werden. Alternative vielseitige Schulangebote, außerschulische Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung sowie präventive Maßnahmen unterstützen dabei die Persönlichkeitserziehung unserer Lernenden. Wissen wird nicht losgelöst von der Lebensrealität, sondern alltagsorientiert und ganzheitlich erlernt.

### **7.1 Beispiele für aktiv gelebte Kooperationen**

- 15.10.2010: Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Halberstadt zur Durchführung von Praktika im Rahmen der 2-jährigen Berufsfachschule Kinderpflege,
- 09.12.2010: Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule Harz zur Verbesserung der Entscheidungskompetenz von Schülerinnen und Schülern zur Studien- und Berufswahl,
- Entwurf: Kooperationsvereinbarung mit dem Nordharzer Städtebundtheater

## **7.2 Zusammenarbeit mit weiteren Partnern**

- 01.10.2011: Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der BbS Halberstadt und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Halberstadt – wird jährlich erneuert,
- 10.06.2008: Patenschaftsvertrag zwischen der BbS Halberstadt, der Stadt Halberstadt und der Moses-Mendelsohn-Akademie Halberstadt über die Pflege der Mikwe in Halberstadt,
- 17.06.2012: Vereinbarung mit dem Bildungsverein Haustechnik Sachsen-Anhalt e.V. über die Planung und Durchführung von Auslandspraktika im Rahmen des Projektes "Internationalisierung der beruflichen Erstausbildung" und des EU-Projektes Leonardo da Vinci
- 26.02.2014: Vereinbarung mit der Akademie Überlingen Osnabrück Verwaltungs GmbH Wernigerode über die Kooperation bei der Planung und Durchführung von Auslandspraktika im Rahmen des EU-Programms Erasmus +

## 8. Die Qualitätsentwicklung an unserer Schule

Die Qualitätsentwicklung an unserer Schule definiert sich durch die Wechselwirkung verschiedener Eckpunkte. Hierzu gehören neben der Entwicklung von Schülerleistungen durch *feedbackgestütztes Lernen* auch die *datengestützte Evaluation*, die *Steuerung der Qualitätsprozesse durch die Schulleitung* und letztendlich die *externe Schulevaluation*. Es geht um die Erarbeitung, Entwicklung und Fortführung eines schulspezifischen Qualitätsleitbildes. Das **Ganzheitliches Qualitätsmanagement** (GQM) verstehen wir als Basisinstrument für Schulqualität.

1. Im Qualitätsbereich Schülerleistungen werden jährlich die Ergebnisse der schulischen Abschlüsse und die der beruflichen Ausbildung ausgewertet und geeignete Maßnahmen für die Qualitätsentwicklung festgelegt. Des Weiteren werden mit geeigneten Verfahren Feedbacks eingeholt, um eine bewusste Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des eigenen individuellen Handelns und bestehender Werte bewusst zu machen. Die Fachkonferenzen wirken in diesem Prozess als Qualitätsgruppen. Sie regen praxisorientierte Reflexionsprozesse an. Hierbei wird das Feedback der Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, der Auszubildenden und deren Ausbildungsbetriebe, die kollegiale Unterrichtshospitation und Austausch, die Fallbesprechung in den Findungsprozess einbezogen.

2. Mit den unterschiedlichen Instrumenten der Selbstevaluation werden die institutionellen Rahmenbedingungen und die Qualität des Unterrichts gemessen. Entwicklungsprozesse der Schule werden so angeregt und als Ganzes unterstützt. In Zeitabständen von drei Jahren werden mittels einer Fragebogenaktion die schulischen Bedingungen untersucht und bestimmte Befunde durch die unterschiedlichen Perspektiven von Lehrkräften, Lernenden und Eltern sowie der Schulleitung betrachtet. Alle Ergebnisse werden schulintern ausgewertet und vertraulich behandelt.

3. Die externe Schulevaluation gibt einerseits Anstöße zur Schulentwicklung hinsichtlich der Optimierung von Schul- und Unterrichtsprozessen inklusive des Qualitätsmanagements, andererseits dient sie als rechenschaftsorientierte Evaluation und schafft transparente Vergleichsmöglichkeiten.

### 8.1 Das Schulentwicklungsteam

Das Schulentwicklungsteam (SET) ist ein Initiativ- und Arbeitsgremium des Kollegiums, der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie unserer Kooperationspartner. Es ist zuständig für Prozessentscheidungen und verfügt über Entscheidungskompetenzen in Bezug auf Schulentwicklungsvorhaben. Das SET kooperiert mit der Schulleitung. Die Gruppenmitglieder nehmen die Aufgaben der Schulentwick-

lung wahr. Qualität durch Evaluation und Entwicklung beschreibt das thematische Grundprinzip der Arbeit des Schulentwicklungsteams.

Das Selbstverständnis des Schulentwicklungsteams definiert sich aus der Kultur für erfolgreiche Sitzungen, Besprechungen und Veranstaltungen:

- Jede und jeder von uns ist für das Ergebnis mit verantwortlich.
- Wir diskutieren und arbeiten praxis- und ergebnisorientiert.
- Jede Meinung hat ihr Recht – jede Idee ist erst einmal willkommen.
- Wir sind klar in der Sache und bleiben fair und höflich zu den Kolleginnen und Kollegen.
- Wir berichten über Ergebnisse, nicht über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
- Wir halten die Zeiten ein.

Die Mitglieder moderieren den pädagogischen Schulentwicklungsprozess. Dazu gehören die Einleitung und Durchführung einer gemeinsamen Diagnose (interne Evaluation) einschließlich der Auswahl der Diagnoseinstrumente, aber auch die Koordinierung des durch Schulentwicklung entstehenden Qualifizierungsbedarfs sowie der Erstellung eines Schulprogramms bzw. pädagogischen Leitbildes und deren Fortentwicklung. Die Teammitglieder bringen Impulse für pädagogische Schulentwicklung ein und stimmen die Ziele mit der Schulleitung ab. Es ist ihre Aufgabe, den Kommunikations- und Kooperationsprozess im Kollegium zu forcieren, um eine gründliche Analyse des erreichten Entwicklungsstandes zu initiieren und erste Vorschläge zur Verbesserung der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu unterbreiten.

## **8.2 Qualitätskriterien und Leitsätze für die erfolgreiche Arbeit**

Folgende Fragen verstehen wir als Qualitätskriterien für eine gute Schule:

1. Was lernen die Schülerinnen und Schüler an dieser Schule?
2. Wie lernen die Schülerinnen und Schüler an dieser Schule?
3. Hat die Schule ein Schulprogramm?
4. Arbeiten die Lehrer im Team? Tauschen Sie sich regelmäßig aus?
5. Bildet sich das Kollegium regelmäßig fort?
6. Arbeitet die Schule mit anderen Partnern zusammen?
7. Bewertet die Schule regelmäßig die Qualität der pädagogischen Arbeit?
8. Werden die Lernenden, Eltern und „Abnehmer“ der Schule regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit mit der Schule befragt?
9. Bezieht die Schulleitung das Lehrerkollegium, die Schülerinnen und Schüler und Eltern in Entscheidungen und Planungen mit ein?



#### 10. Fördert die Schule die aktive Elternarbeit? <sup>1</sup>

Auf der Basis dieser Grundsätze muss klar werden, welche Ziele wir mit den gewählten Schwerpunkten erreichen wollen und welche Maßnahmen dazu notwendig sind. Die Ziele sollen konkret auf die Bedingungen unserer Schule zugeschnitten sein und sich in einem überschaubaren Zeitraum realisieren lassen.

#### **Eine gute Schule erkennt man an folgenden Leitsätzen:**

1. Sie arbeitet mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten zusammen. Dies sind Eltern, Erzieher, ab- und übernehmende Schulen und Institutionen sowie Betriebe.
2. Sie plant Innovationsprozesse, führt diese durch und evaluiert sie.
3. Sie betreibt Lehrerfortbildung auf verschiedenen Ebenen (Prozessplanung, Methodentraining, Evaluation, Coaching)
4. Empowerment: Die Schulleitung teilt die Macht und die Verantwortung mit den Kollegen, die in ihren Bereichen eigenverantwortlich arbeiten können.
5. Sie praktiziert neue Führungsformen im Schulwesen (z.B. transformativ)
6. Sie berücksichtigt neuste pädagogische Erkenntnisse (z.B. Gehirnforschung und Lernzusammenhänge: Wie lernen Kinder am besten?) und setzt sie in der Unterrichtsgestaltung um.
7. Sie richtet alle Aktivitäten in die gleiche Richtung (Ziele und Maßstäbe) aus.
8. Sie gestaltet ein reichhaltiges und persönlichkeitsförderndes Schulleben, das durch respektvolles und wertschätzendes Miteinander zwischen Schülerinnen und Schüler, Lehrkräften und Schulleitung geprägt ist.
9. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden, Lernenden und der Schulleitung zeichnet sich durch Demokratie, Transparenz, Motivation und Reflexion aus.
10. Sie entwickelt Visionen.<sup>2</sup>

### **8.3 Die Bestandsanalyse als ein Instrument der internen Evaluation**

Mögliche Formen zur Bestandsaufnahme sind Fragebögen, Gespräche, Interviews sowie Techniken wie Brainstorming und Methoden der Standortbestimmung wie die SOFT- Analyse (aus dem Englischen, umfasst Stärken, Wünsche, Probleme und Befürchtungen). Besondere Beachtung sollte dem Feedback der Schülerinnen und Schüler, als den Hauptakteuren der Schule, eingeräumt werden.

Die Bestandsanalyse in Form unseres Erfassungsbogens als wichtiger Teil der internen Evaluation wird alle zwei Jahre durchgeführt und soll einen Überblick über den allgemeinen Zustand des schulischen Lebens geben. Hier ist zu beachten, dass bspw. auch an Universitäten jede Veranstaltung mittels Fragebogen von den Studierenden evaluiert wird, diese Praxis an Schulen paradoxerweise (noch) unüblich ist.

---

<sup>1</sup> Bertelsmannstiftung, zitiert von Dr.H.Hanschel,

<sup>2</sup> nach Norm Green zitiert

Eine schulinterne Evaluation dient der Überprüfung von schulischen Zielsetzungen, einer systematischen Selbstreflexion von allen am pädagogischen Prozess Beteiligten sowie als Steuerinstrument im Rahmen von Schulentwicklungsprozessen. Wir formulieren hierzu Gelingensbedingungen, Prozesskriterien und Qualitätsindikatoren für die Evaluation. Wichtig ist für uns die Transparenz über den gesamten Prozess hinweg. Dazu ist es notwendig, dass alle Betroffenen in den Evaluationsprozess eingebunden werden.

Diese Erhebung dauert bis zum Ende des zweiten Schulhalbjahres. Sie erhebt weder den Anspruch auf Vollständigkeit, noch kann sie alle Faktoren der konkreten Schulsituation der Berufsbildenden Schule Halberstadt in ihrer Komplexität erfassen. Sie versteht sich als Arbeitspapier und will zur Diskussion anregen in deren Verlauf Lösungen für die einzelnen Problemfelder gefunden werden müssen. Ihr offensiver Charakter soll dazu beitragen, dass in noch deutlicherer Form Dissensen ausdiskutiert werden. Keinesfalls diskreditiert sie die geleistete Arbeit. Das Evaluationsergebnis und die Dateninterpretationen sollen in der Vorbereitungswoche des neuen Schuljahres Gegenstand einer Auswertung sein.

Von entscheidendem Erfolg ist hier die Umsetzbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse auf die Schulprogrammarbeit. Hierzu bedarf es Feedback aller Mitwirkenden sowie eine progressive Kommunikationskultur, die die Entwicklung abzuleitender Ziele und festzuschreibender Maßnahmen im Schulprogramm ermöglicht sowie die Einbindung in den Kreislauf der Schulentwicklung gewährleistet.

Der nachfolgende aufgeführte Erfassungsbogen „Bestandsanalyse“ ist ein Bestandteil der verschiedenen qualitativen Messinstrumente unserer internen Evaluation. Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern geben ihre Erkenntnisse wider, indem sie die geleistete Arbeit nach Erfahrungen benoten.

<b>BbS Halberstadt</b>	<b>-</b>	<b>Steuergruppe</b>
------------------------	----------	---------------------

**Bestandsanalyse**

April 2013

	1	2	3	4	5	6
Welches Klima herrscht in der Schule?						
Wie ist der Umgang miteinander?						
Identifizierung mit der Schule						
Vermittlung von Werten und Normen						
Demokratieerziehung und soziales Lernen						
Erhaltung und Schutz des Gebäudes und des Inventars						
Abstimmung von Planungsmaterialien						
Nutzung von Freiräumen						
Fächerübergreifender Unterricht						
Kenntnis von Lernstrategien und Arbeitstechniken						
Planung und Einsatz von Unterrichtsmitteln						
Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik						
Auswertung von Vergleichs- und Klassenarbeiten sowie Prüfungsergebnissen						
Konsequenzen daraus						
Entwicklung individueller Förderung						
Schulinterne und landesweite Wettbewerbe						
Auswertung von Fachliteratur						
Nutzung von Fortbildungsangeboten						
Partizipation von Schülern, Eltern an der Gestaltung des Unterrichts						
Partizipation von Schülern, Eltern an der Gestaltung des Schullebens						
Bewertung der Bildungs- und Erziehungsarbeit						
Zusammenarbeit mit Eltern						
Erhalt von Traditionen						
Bemühen um Schulgebäude						
Bemühen um Schulgelände						
Bemühen um Ausstattung						
Engagement des Schulträgers						
Engagement der Stadt						
Kooperationsbeziehungen						

Resümee: